

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg Jde. Goshanddruckerei, Tagblatt-Druck.
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends,
außer Sonntag und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erfindungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstag vormittags, nachmittags
Samstagvormittags, Sonntagvormittags, 1936.
Verleger: W. G. G. Wiesbaden.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für drei Monate 120 Pf., für sechs Monate 240 Pf., für ein Jahr 480 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Hauptgeschäftsstellen, die Zeitungsverleger und alle Buchhandlungen. — Im Falle höherer Umsätze oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wichtigste Adressen: Die Druckerei steht der 22. Wilmersdorfer Straße im Hauptbahnhof-Bezirk 7. W., der 85. Wilmersdorfer Straße im Bezirk 60. W., laut Postamt Nr. 5, Reichshofstr. 7. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen mit freier Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. Später eingehende Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Zeichnungsliste: Tagblatt Wiesbaden.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 328.

Montag, 30. November 1936.

84. Jahrgang.

Der Bauer im Kampf um die deutsche Freiheit

Die Schlusfundgebung des Reichsbauerntages in Goslar.

„Die deutschen Bauernscheuern müssen die Panzerschränke für das tägliche Brot des deutschen Volkes sein.“ (Hermann Göring.)

Am Sonntagvormittag fand der Reichsbauerntag mit einer Kundgebung in der Goslarer Stadthalle seinen Abschluß. Die Reden des Reichsministers Rudolf Heß, des Reichsbauernführers W. Darré und des Ministerpräsidenten Hermann Göring untertrugen die Bedeutung der Goslarer Beratungen, die auch in der Annahme vieler führender Männer aus Bewegung und Staat ihren Ausdruck fand. Man sah u. a. die Reichsleiter Buch, Grimm, Rosenbergs, Hierl und Bormann, die Reichsstatthalter Kaufmann und Sautel, den Chef des Wehrmachtsamtes im Reichsministerium Generalleutnant Kretsch, den Kommandeur der 31. Division, Generalleutnant Fischer, und zahlreiche weitere Vertreter der Generallität, die Beauftragten des Vierjahresplanes, Gauleiter Wagner, Präsident Scharp, Kessler und Ministerialdirektor Keumann, den Adjutanten des Führers Biedemann, die Gauleiter Wagner (Münden), Heier, Simon und den stellvertretenden Gauleiter Schmalz, und den Stellvertreter des Reichsbauernführers Lauterbach. Es war ein großer Tag nicht nur für den Reichsbauerntag, der mit der Anerkennung seiner in der Vergangenheit geleisteten Arbeit zugleich die Einordnung in die größeren Aufgaben des Vierjahresplanes gefunden hat. Es war ein großer Tag für das deutsche Volk überhaupt mit der erneuten Befestigung eines durch nichts zu zerstörenden Einheitswillens und mit der feierlichen Verklärung der hohen Opferbereitschaft jeden Standes für die Nation und für die Erfüllung der großen Aufgaben, die uns allen der Führer gestellt hat.

Rudolf Heß: Die Abwendung der roten Weltgefahr.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dankte in einer Ansprache allen denjenigen, die im Kampfe um die Ernährung des deutschen Volkes auch im vergangenen Jahre ihren Mann gehalten haben. Hierauf gebot er auch besonders des Eintrages der deutschen Arbeiterschaft. Sodann behandelte er die deutschen Maßnahmen zur Sicherung des Friedens vor der Bedrohung durch die Komintern.

„Wie können dem Führer, so führt Rudolf Heß unter dem härtesten Bewußtsein der Versammlung fort, „nicht dankbar genug sein, daß er die schwere bauernde politische Verantwortung unserer Nation durch einen Akt von schöpferischer Bedeutung verbunden hat durch das Antifaschistenbündnis, das er vor wenigen Tagen mit der großen Macht im Osten, Japan, geschlossen hat. Auch Japan hat das völkervertragende Wirken der Komintern in seiner ganzen Bedeutung erkannt. Zwei Nationen haben sich damit zusammengeschlossen im gemeinsamen Interesse: In der Abwehr der Gefahr, welche beide bedroht.“

Die spanischen Ereignisse haben der Welt gezeigt, welche Gefahren das Wirken der Komintern nicht nur für den zunächst betroffenen Staat, sondern für die Ruhe und damit für den Frieden zwischen den Nationen überhaupt im Gefolge hat. Deshalb ist der Abschluß eines Vertrages zu gemeinsamen und wirkungsvoller Abwehr der Tätigkeit der Komintern ein bedeutungsvoller Beitrag für die Sicherung des Friedens.“

Wir wollen einen Zusammenschluß der Völker gegen Verbrecher, die bewußt Gift in die Welt tragen. Ich lege Verbrecher, denn es ist ja auch in Sowjetrußland nicht das Volk, das von sich aus böswillig ist, sondern eine jüdische Clique, die den Volksherrschern die Zwangsjacke des Bolschewismus aufgedrängt. Und deswegen bedauern wir es am meisten, daß sich unsere Abwehr zugleich gegen ein Volk richten muß, das die Verbrecher ihren dunklen Zielen so ganz dienlich gemacht haben.

Will man den Weg, so führt Rudolf Heß fort, nach geschlossener und gemeinsamer Abwehr „Antifaschist“ nennen? Mit der gleichen Berechtigung könnte man die Zusammenhänge der Bürger eines Staates gegen Menschen in ihren eigenen Reihen, die sich organisiert haben, um an ihren Mitbürgern Straftaten zu verüben, Brandstiftungen vorzunehmen, Raubmorde zu begehen, Frauen zu töten, Kinder zu martern — mit der gleichen Berechtigung könnte man die Abwehr hiergegen, die Gesetze zum Schutze der Gesellschaft, könnte man die Maßnahmen mit „Antifaschist“ bezeichnen.

Vord Reichener sprach wenige Zeile vor dem Weltkriege zu einem deutschen Offizier des Westens, daß er die kommende Katastrophe des Weltkrieges herannahen sehe, aber sie für unabwendbar halte, weil auf allen Seiten die

Staatsmänner fehlten, die weitblickend und tatkräftig genug seien, sie abzuwenden.

In der heutigen Welt gibt es, so stellte Rudolf Heß unter lang anhaltendem und höchstem Beifall fest, einige Staatsmänner, die weitblickend und tatkräftig genug sind, alles zu tun, um für ihre Völker die sichtbar heraufziehende neue Gefahr zu bannen, die Gefahr im Chaos eines Weltbolschewismus zu verhindern. Sie lassen ihre Völker nicht in eine Katastrophe stürzen, wie die Staatsmänner vor 1914. Was die Welt heute noch jene Staatsmänner verdächtigen — wie sind der Überzeugung, daß die Zeit kommt, da sie ihnen Dank wissen wird. Wir Deutsche danken ihnen schon heute.

Darré: Die erfolgreiche Bauernpolitik des deutschen Volkes.

Abrechnung mit der böswilligen Kritik.

In seiner Rede beschäftigte sich der Reichsbauernführer W. Darré zunächst mit den Kritikern an der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Es gibt heute noch unter mehreren Völkern Menschen, die für eine gewisse Zeit in den letzten Jahren zwischen dem Nationalsozialismus auf der einen Seite und dem Freudentum auf der anderen Seite einen Gegensatz zu konstruieren. Die Erfolge der nationalsozialistischen Ernährungspolitik sind die durchaus folgerichtige Aberration der Grund-

Rudolf Heß schloß seine Rede: Wir danken vor allem dem Führer (erneuerte stürmische Beifallsbezeugungen), daß er uns das Gefühl der Geborgenheit gegeben hat in unserer Lande. In dieser Geborgenheit wird der deutsche Bauer auch im nächsten Jahre dem Volk das tägliche Brot schaffen und so seinen Beitrag leisten für das Leben unseres Volkes.

Das friedliche Schaffen des deutschen Bauern, ja das friedliche Schaffen des ganzen Volkes ist der Inhalt nationalsozialistischen Willens und Tuns. Und der Allmächtige wird unsere Arbeit segnen, was er sichtbar gesegnet hat das ehrliche Streben des deutschen Volkes und seines Führers!

gedanken Friedrichs des Großen auf das Gebiet der Ernährungswirtschaft. Von einem Gegensatz zwischen Freudentum und Nationalsozialismus kann hier keine Rede sein.

Friedrich der Große sagt in den „Instruktionen“ für seine Generale vom Jahre 1747 folgendes: „Gedenkt, daß die Grundbesitzer der Armee der Nation ist. Man muß für die Ernährung der Soldaten sorgen, am Besten am besten und am Ziele. Das ist die erste Pflicht eines Generals“. In dieser Instruktion heißt es weiter: „Das erste Augenmerk, das man auf die Vorrats-

Rafendes Tempo der Sowjet-Aufrüstung.

Vermehrung der Bestände der Luftwaffe in den letzten zehn Monaten um 90 Prozent. Der Ausbau der roten Flotte.

Demonstrative Mitteilungen auf dem Rätelkongreß.

Es ist schwer verständlich, daß es noch immer Staatsmänner und Politiker gibt, die die Gefahr, die von Moskau her der ganzen Welt droht, verkennen. Die nachdrücklichen Meldungen geben ein Bild von dem militärischen Nachapparat, der dem Kommunismus zur Verfügung liegt, wenn die Moskauer Gewaltherrscher den Zeitpunkt zu einem entscheidenden Angriff auf den Bestand der Nationen und der Kultur Europas für gekommen erachten. Deutschland hat den Weg zur Abwehr gewiesen. Deutschland hat seine Berufung, ein Warner Europas zu sein, erfüllt.

Moskau, 29. Nov. Das unerhörte Ausmaß der sowjetrussischen Aufrüstungen kam am Sonntag auf dem Rätelkongreß in sensationeller Weise zum Ausdruck. Diesmal wurde die gewaltige Entwicklung der roten Luftwaffe beleuchtet.

Wie der Fliegergeneral Kripin mitteilte, habe die sowjetrussische Luftwaffe in den letzten 10 Monaten des Jahres 1936 im Verhältnis zu derselben Zeit des Vorjahres einen Zuwachs um 90 v. H. zu verzeichnen, während die Erzeugung von Flugzeugmotoren um 140 v. H. gestiegen sei. Einzelne Flugzeugfabriken hätten, allein in diesem Zeitraum, ihre Produktion um das Dreifache gesteigert.

Im ganzen betrage die Vermehrung der Bestände der Sowjetluftwaffe seit den letzten vier Jahren 335 v. H. In diese Mitteilung des sowjetrussischen Generals ist zu bemerken, daß die sowjetische Militärfliegerei bereits im Jahre 1932 mehrere tausend kampffähige Flugzeuge zu verzeichnen hatte.

Die Geschwindigkeit der roten Kampfflugzeuge betrage heute bereits 450 Stundenkilometer und werde in kurzer Zeit auf 600 Stundenkilometer gesteigert werden. Die Zahl der aktiven Piloten wurde, wie Kripin weiter erklärte, in allernächster Zeit auf 100.000 gebracht werden. Eine einzige Fliegerschule z. B., in der nur Jungkommunisten ausgebildet wurden, habe bereits allein in diesem Jahre 8000 Piloten gestellt.

Der Dienstkommandierende der sowjetrussischen Seeverteidigung, Flottenkommandant erich Rogow, Drlow, machte bemerkenswerte Ausführungen über die gewaltigen Aufrüstungsmagnahmen Moskaus auf dem Gebiet der Seeverteidigung.

Drlow führte aus, daß die Sowjetunion im Laufe der letzten Jahre eine große und starke Flotte

gebaut habe, ohne die Zahl der neuen Schiffe, die Kriegsgeschiffe gehalten wird, zu nennen. Er drückte den Zuwachs der Sowjetflotte im Vergleich zum Jahre 1933 in Verhältnisangaben aus. Danach wurde die Unterseebootsflotte um 715 v. H., die Marinefliegerei um 510 v. H., die Schlachtschiffe um 300 v. H., die Marinefliegerartillerie um 100 v. H. und die Küstenartillerie um 75 v. H. im Verhältnis zum Stand des Jahres 1933 vergrößert.

Wie Drlow weiter betonte, plant die Sowjetregierung in der nächsten Zeit ein weiteres gewaltiges Flottenbauprogramm zu verwirklichen, das Schiffe aller Klassen und von höchster technischer Konstruktion umfasse.

Mostauer Drohung gegen die baltischen Staaten.

Diese kleinen Länder sollen sich in acht nehmen —

Moskau, 30. Nov. (Zunehmend.) Der Leiter der kommunistischen Partei des Leningrader Gebiets, einer der Stellvertreter Stalins im Sekretariat der Gesamtpartei, Schdanow, richtete am Sonntag in einer längeren Rede auf dem Rätelkongreß, der, wie üblich, weniger den Fragen der „Verfassung“, sondern Beschimpfungen des „Faschismus“ gewidmet war, auffallend scharfe Drohungen gegen die Nachbarländer des Leningrader Gebiets, Lettland, Estland und Finnland. — In diesen kleinen Ländern, sagte Schdanow, es gebe „große Abenteurer“, die ihr Land „faschistischen Großmächten als Operationsbasis gegen die Sowjetunion zur Verfügung stellen möchten.“ Diese kleinen Länder sollen sich in acht nehmen, daß die Sowjetunion nicht ihr zugeleitetes Fenster weit aufmachen und „mit Hilfe der roten Armee nachhine, was drüben los sei!“

Große Beachtung in London.

London, 30. Nov. (Zunehmend.) Sämtliche Londoner Morgenblätter bringen sehr ausführlich die Reden, die auf dem Sowjetkongreß in Moskau gehalten worden sind. „Daily Telegraph“ überschreibt seinen Bericht: „Rätelkongreß droht mit Annexion der baltischen Staaten.“ Allgemein wird die angrißlustige Tendenz der Roten hervorgehoben.

Göring: Appell an Ehre und Pflichtbewußtheit des deutschen Bauern.

Die Aufgabe im Rahmen des Vierjahresplanes.

Ministerpräsident Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, erklärte zu Beginn seiner immer wieder so lauten und langanhaltenden Rede...

trägt. Und ich weiß, ihr werdet eure Pflicht erfüllen als erste Bauern des Dritten Reiches. (Erneuter leidvoller Beifall.)

Wenn man fragt, was der deutsche Bauer innerhalb dieses Vierjahresplanes tun solle, dann kann ich nur antworten: Ihr habt von eurer Führung bereits die Richtlinien bekommen...

Ich kenne den Reichsnährstand und ich kenne seinen Führer. Ich habe zu ihm das Vertrauen, daß er diesen Kampf durchführen wird...

Wir sind ein Volk im Glück und erst recht in der Not. Wir gehören alle zusammen, und es ist unmöglich, einen Stand — sei es nun der Bauerstand oder die Arbeiterschaft oder die Industrie — herauszunehmen...

Jetzt in der Zeit des Dritten Reiches, da nur von den Interessen der ganzen Volksgemeinschaft, des ganzen Reiches gesprochen wird, ist es verständlich, daß auch das deutsche Bauerntum dieses Volk als eine Ganzheit betrachtet...

Ich achte den deutschen Bauern, stellte Ministerpräsident Göring unter jubeinder Zustimmung fest, zu hoch an zu glauben, daß er ein schamloses Angebot, wie es darin liegt, für ein Zurückhalten der Barte höhere Preise zu bekommen, annimmt...

Die deutschen Bauernschreier müssen die überhöhten Forderungen für das tägliche Brot des deutschen Volkes sein. Wir sind in unserem täglichen Brot unabhängig vom Auslande...

Für die deutschen Bauern, so fuhr Hermann Göring fort, muß es ein solches Gefühl der Dankbarkeit für den Führer und die Bewegung sein, daß sie nun auf dem Platz stehen, auf dem sie heute sind...

Das Schlusswort Darrés.

Den Dank der deutschen Bauern für diese Worte des Ministerpräsidenten erklärte in kurzen Schlussworten Reichsbauernführer Dr. Walter Darré...

Kulturführung, nicht Kulturmacherei.

Zur Frage der Kunstkritik.

Der Reichskulturtag.

Berlin, 29. Nov. Nach der dritten Jahrestagung der Reichskulturtagung trat am Samstag der Reichskulturtag im Hofsaal des Reichspropagandaministeriums zu seiner zweiten Arbeitstagung zusammen.

Der Vizepräsident des Reichskulturtages, Staatssekretär Junt, eröffnete die dritte Arbeitstagung des Reichskulturtages.

Er begrüßte auf das herzlichste den neuernannten Kulturminister, Generalintendanten Staatsrat Dr. Ziegler.

Staatssekretär Junt erteilte darauf dem hellereitenden Vorsitz der Reichsregierung, Ministerialrat Brandt, das Wort zu seinem Vortrag.

Die immer im Reichskulturtag fand dann eine eingehende Aussprache über das behandelte Problem statt, aus der sich zahlreiche wertvolle Anregungen ergaben.

Reichsminister Dr. Goebbels

nahm dann in einer großangelegten Rede noch einmal zu den schwersten grundsätzlichen und praktischen Fragen des Kulturlebens unserer Tage Stellung.

Der Reichskulturtag solle ein Gremium von selbstverantwortlichen Männern des künstlerischen Schaffens sein, deren höchstwertige bzw. alljährliche Arbeitsleistungen sichtbare Markenzeichen der kulturellen Entwicklung darstellen.

So sei unsere Aufgabe, Kulturführung zu betreiben, nicht die Kunst zu machen.

Reichsminister Dr. Goebbels gab auch in dieser zusammenfassenden Betrachtung unseres kulturellen Standortes noch einmal eine Begründung seiner Verordnung über das Verbot der Kunstkritik.

Die Kritik war reformbedürftig, und sie wird nun auf eine neue Basis gestellt.

Er bekannte sich erneut zu dem Grundgedanken, daß man in einem dramatischen Geschick stets das Gute mit dem Bösen konfrontieren müsse, damit das Gute in Aktion treten, das Böse mit dem Feigen, damit das Feirolische handeln könne.

Einheitliche Geschichtsauffassung.

Mit härtestem Nachdruck unterstrich Reichsminister Dr. Goebbels die Erkenntnis: Das deutsche Volk ist das Ergebnis seiner Geschichte!

Wenn wir nicht wollen, daß wir anderen alten Völkern gegenüber als historische Vordenker gelten, müssen wir unsere gesamte deutsche Geschichte als ein einheitliches Ganzes aufschreiben und uns ihrer bemächtigen.

Organisation der Künstler.

Er umriß den Begriff der Organisation als Arbeitszusammenfassung und Arbeitsführung und gab in diesem Sinne dem Präsidenten der Einzelkammern wertvolle Richtlinien für ihre Arbeit.

denen der Einzelkammern, ihr besonderes Augenmerk der sozialen Betreuung der schaffenden Künstler zuzuwenden. Er wies darauf hin, daß er selbst durch den Ausbau der Schillerförderung und die Gründung der Stiftung „Künstlerbund“ dem größten ungenutzten Einzel abgeholfen habe.

Am Schluß seiner Rede gab Reichsminister Dr. Goebbels in großen Zügen eine Würdigung und Darstellung der von der Reichskulturkammer in den drei Jahren ihres Bestehens geleisteten Arbeit.

romantische Illusion von Künstler

als einem unromantischen, unpolitischen und tausendfach gehemmen Zeitgenossen beteiligt. Ich wünsche, daß aus diesem Kreise eine neue Vorstellung vom deutschen Künstler als einem modernen und aufgeschlossenen Menschen, der mit offenen, klaren Augen das Leben sieht und es kraft seiner großen Phantasie und starken Initiative künstlerisch zu gestalten vermag.

In seinen Schlussworten gedachte Reichsminister Dr. Goebbels des Führers. Wir haben das große Glück, daß der Führer der Nation einen Mann zu besitzen, von dem wir wissen, daß er aufgeschlossener ist für die Künste als wir wohl kein anderes Staatsoberhaupt, daß er ein offenes Herz für die Bedürfnisse der Künstler hat und sich verantwortungsbewußt mit ihren Fragen und Problemen auseinandersetzt.

So gibt für den Künstler keine glücklichere Zeit als die heutige in Deutschland!

Empfang der Kulturschaffenden im Propagandaministerium.

Berlin, 29. Nov. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, veranstaltete am Samstag in den Räumlichkeiten seines Ministeriums einen großen Empfang. Reichsminister Dr. Goebbels, Frau Magda Goebbels und Staatssekretär Junt hießen die zahlreich erschienenen Gäste in den Gesellschaftsräumen des Schinkel-Baus am Wilhelmplatz willkommen.

Nach den sachlichen Beratungen der Reichskulturkammer und des Reichskulturrates war dieser Abend der freundschaftlichen und herzlichen Unterhaltung der deutschen Kulturschaffenden mit den leitenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Kulturführung gewidmet.

Ein britisches Nahrungsmittelamt.

Zur Sicherung der Ernährung im Kriegsfall.

London, 29. Nov. Im Rahmen des Nahrungsmittelprogramms hat die britische Regierung die Gründung eines Nahrungsmittelamtes beschlossen. Seine Aufgabe wird sein, die Zulassung und Verteilung von Lebens- und Futtermitteln als Vorbereitung für einen Ernstfall zu organisieren und zu überwachen.

Bekanntlich bereitet die Frage einer ausreichenden Versorgung Englands mit Lebensmitteln im Kriegsfall den zuständigen Engländer schon seit geraumer Zeit ernste Sorge. U. a. ist die Einleitung großer Getreidebestände geplant.

ein Greuel. So spricht er von „Heldenschauspielen“: „Ich weiß schon: Jeder dood as Slaad. Gegen diesen Satz ist nichts einzuwenden, als höchstens das, daß sein wahres Wort enthält. Ich selbst würde lieber Erlasse sein als tot, lieber dreimal Erlasse als tot.“

Auch der Jude Felix Holländer hielt sich für ein Unverdorbenen. Er kritisierte wie Jakobson alles, was ihm unter die Finger kam: Vom Schauspiel bis zur Malerei. Auch ihm war die Kunst nur Mittel zum Zweck. Als sein Kalteisenkolle Jesner den „Hamlet im Grad“ inszenierte, in völliger Verbalhörung und unter rücksichtsloser Schändung des Schaleperischen Dramas Hamlet zum Reichsbannerhauptling machte, da ipendete naturgemäß Felix Holländer begeistert Beifall.

Musikritik.

Auf dem Gebiete der Musikritik, die noch um einige Jahrzehnte älter ist als die Theaterkritik, hat es in den letzten 50 Jahren nicht viel besser ausgesehen. Auch hier sind es zu nächst G e n e i s gewesen, die sich der Musikritik zuwandten. So z. B. E. L. A. Hoffmann, Friedrich Reichardt, Robert Schumann, in Einzelstücken auch Carl Maria von Weber und Richard Wagner. Zu der gleichen Zeit, zu der die reinen Fachkritiker sich der Musikritik bemächtigten, begann der Aufstieg der Musikritik.

Genau so wie beim Theaterkritiker — so betonte Ministerialrat Berndt — sei es selbstverständliches Voraussetzung für das Amt eines Musikritikers, daß er Partikulare lesen könnte und ein gründliches Fachwissen über alle Äußerungen des Musiklebens besäße. Dieses Fachwissen habe jedoch bei vielen Musikkritikern der letzten 50 Jahre gefehlt und es sei ohne Zweifel, daß vielversprechende Talente schließlich resigniert hätten, weil die Musikritik ihnen jeden Erfolg unmöglich machte.

Ministerialrat Berndt behandelte dann den Kampf, der in der Musikritik im vorigen Jahrhundert um Richard Wagner und Anton Brudner in geradezu beispielloser Form geführt worden sei. Inzwischen habe Richard Wagner alle seine großen Kritiker überlebt, an die sich heute kaum noch jemand erinnert.

Am wichtigsten ist die Kritik der Juden an Richard Wagner gewesen, weil Richard Wagner antimuslimische Äußerungen gemacht habe. In den jetztgenössischen Kritiken über Richard Wagner findet man u. a. folgende musikalische „Fachsaustritte“:

- „Hörnerbrannter blühender Unfsinn“, klingende Musik“, „Denker der modernen Kunst“, „musikalischer Hochkapler“, „musikalischer Humbug“, „Größenphantasie und Gehirn-erweiterung“, „trollisches Getöse“, „Gequassel und Gequatsche“, „Detritiumsmüll“, Die Oper „Aeginbold“ wird als „Huzen-aquarium“ bezeichnet. „Rassenmusik“ und „Zeelenmusik“, „Kaiserlengeräusch“, „Rohrenerebe“, „Lautfrohwelle“, „Windrommegeräusch“, „Kernschmelzer“, „Ohrschneider“, „Hörzschneider“, „Schallermüll“, „Schalstopp“, „Schalalan“, Das alles sind Ausdrücke aus einer tiefenhaften Fülle von Beschimpfungen, die die Kritik, insbesondere die jüdische Kritik, Wagner widmete.

Ministerialrat Berndt gab dann ein Beispiel für die völlige Ahnungslosigkeit gewisser Musikritiker auf musikalischen Gebiet: Im Jahre 1928 gab Frederic Lamond in Mannheim einen Klavierabend. Im Programm fand Beethoven's „Appassionata“, An Witzspiel spielte Lamond in Überlegung seines Programms die „Walstein-Sonate“. Die große Überraschung des nächsten Morgens war, daß die gesamte Presse in Mannheim und Ludwigshafen wader die „Appassionata“ kritisierte und garricht gemerkt hatte, daß das Programm geändert worden war.

Bemerkung für die

Verjudung der deutschen Musikritik

Ist ein Bild in die Tagungsprotokolle des 1933 aufgelösten „Verbandes deutscher Musikritiker“. Es hatten damals eine Rolle gespielt: Herr Cahn-Speyer, Herr David, Herr Riesenfeld, Herr Einkreim, Herr Jacobs, Herr Ghenmann, Herr Wolffheim, Herr Stahl, Herr Band, Herr Seidl, Herr Morgenroth, Herr Molkenhager. Herr Cahn-Speyer hat 1925 sogar verlangt, daß die Musikritiker bei der Lösung aller Personalfragen des

musikalischen Lebens mitzuwirken hätten, ein typisches Beispiel jüdischen Herrschaftsanspruchs.

Filmkritiker.

Der Film ist das jüngste Kind der darstellenden Künste. Er wurde zu Anfang mehr artistisch als künstlerisch gewertet und hat sich als selbständige Kunstform eigentlich erst nach dem Weltkrieg durchzusetzen begonnen, also zu einer Zeit, als das Publikum die letzten Resten seiner künstlerischen Reifezeitung in Deutschland zu erfrühen begann. War das Filmgeschäft selbst zu 90 n. D. und mehr jüdisch, so wurde auch die Filmkritik eine rein jüdische Domäne. Der Verband der Filmkritiker bestand bis auf wenige Ausnahmen fast nur aus Juden. Dank in dieser Zeit jeder Kritik verfallen wurde, und oft nicht einmal einen Beifall fand, der den jüdischen Filmkritikern nicht in den Arm paßte, denn als bekannt gelten. Kolonial, Heiß Politik, der sich Bol nannte, Tannenbaum, Cohn, Venai, Teitelma, Wilscham, Gluck, Lustig, Hamburger, Wolgar, Das sind Beispiele aus der Reihe der Namen der Filmkritik bis 1933. Nichtjüdische Kritiker waren

Vom Kunststrichter zum Kunstdiener.

Die gesamte Kunstkritik ist seit 1933 genau so wie die übrige Presse entjudet worden. Sie wurde dadurch allein noch in seinem Ideal. Die Umkehrung von der subjektiven Anschauung des Kritikers zur sozialistischen des neuen Staates, der als Maßstab weltanschauliche Werte verlangte, hat sich nur sehr langsam und zerteilt vollzogen. Solange es eine Kunstkritik gibt, gibt es auch eine Kritik der Kritik. Denn bereits die erste Kritik hat Widerspruch herausgefordert, und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Es gibt keinen großen deutschen Dichter, der nicht auch mit der Frage der Kunstkritik sich auseinandergesetzt hätte.

1905 ist sogar eine Zeitschrift erschienen „Kritik der Kritik“, in der sich namhafte Kritiker gegen das Diktatorium der Kritiker zur Wehr setzten.

In dieser Zeitschrift „Kritik der Kritik“ wird besonders scharf die Kritik unter die Lupe genommen, die 1827 von dem Juden Saphir eingeleitet wurde und die Ausgeburt eines Schnelllebenswahnsinn war, viele künstlerische Existenzen auf dem Gewissen hat und die Reichsminister Dr. Goebbels im Jahre 1935 durch eine Verfügung verbot.

Der erste Kritiker, der mit der jüdischen Kritik nicht brach, war Theodor Fontane, weil sich diese Art von Kritik mit seinem Verantwortungsbewußtsein nicht vertrug.

In einer Umfrage der genannten Zeitschrift äußern sich eine Fülle von Kunstschaffenden zu der Frage der Kritik. Selbst der Jude Max Nordau nennt die Kritik eine galante Hanswurstel oder ein hochstrabendes Gefasel, ein schämdames Gebrauh von defamatorischem Schwulst, blühendem Unfsinn, ein maßloses Schmeicheln, blühendes Bescheiden als Hauptmangel aller Kritik feht richtig den Mangel an allgemeingültigen Maßstäben, ein Mangel, der heute nicht mehr besteht, nachdem zum ersten Male das deutsche Volk eine gemeinsame Weltanschauung hat. Hans Finster verlangt: „Kritiker sollen Kritiker werden, Anis und Selbstkritiker. Das werden die Belten nicht wollen. Und Kritiker sollen Kritiker werden! Das werden die meisten nicht können.“ Max Graber meint, daß die Kritik der Kritik das Kunstwerk selber ist. Und Friedrich Kogler: „Sollten einmal in Deutschland keine Beurteiler mehr, sondern Reklameschampannerwundern Getriebes in der Theaterkritik für den Schauspielers zu lesen sein, dann werden ich mit Freuden Zettlungen lesen, solange bin ich es nicht imstande.“

Kann Kritik entbehrt werden?

Denen, die der Meinung sind, daß Kunstkritik keinesfalls entbehrt werden könne, muß ich eines entgegenhalten: Die Geschichte der Menschheit weist uns allen Jahrtausenden eine Fülle großer Kunstschöpfungen auf, vor denen wir uns noch heute erschüttern müssen. Und alle diese Kunstschöpfungen sind bei 150 Jahren lang ohne jede Kritik entstanden und haben trotzdem viele Jahrhunderte oder Jahrtausende überdauert.

denen. Das Signum der Arbeit ist ganz Dürrer. Zeichnung und Leuchttat der Farbe fallen in die Augen. Eine schlichte Frau, rein in ihrem Frauentum, zeitlos geachtet. Die Zeichnung ist das Wesentliche. Und auch das Wesentliche enthält aus einer Zeichnung. Zwei Werarbeiten zeigen das Wesen des Kritikers in seiner Aufgabe. Selbst auf dem Gemälde ist die Stillezeichnung noch sichtbar. Aber nun wußte die Technik an dem Problem. Eine feinstirniße Feinwand wird auf Holz gespannt, das Holz um Einrichtungen der Feuchtigkeit aufzuheben, von beiden Seiten bedecken. Und nun hebt sich Schritt um Schritt in Öl und Tempera die Farbe, bis sie jenen Grad der Leuchttat hat, der das Bild auszeichnet.

Man begegnet in der Ausstellung fast nur alten, bekannten Namen, aber sie sind alle mit neuen Werken vertreten. Die Plastik fehlt fast ganz. Eine hübsche Betrubers ist lediglich zu dekorativen Zwecken aufgestellt. Einen dritten Raum nehmen die kunsthandwerklichen Werke ein, Werke der Lehrwerkstätte für Metallbearbeitung, (Leitung Kunstschloßmeister H. R. R. und) und Modelle der Fachabteilung Mode (Leitung Professor Böttiger). Die Auswahl der übrigen Werke ist groß. Blumenstücke (Stille), Tag der alten Kämpfer, ein Entwurf ganz aus der Gegenwart von Bildern und des prachvoll in seiner Farbe, keiner Zeichnung und dem Temperament der Meeresmogen wirkende Bild einer italienischen Stadt desselben Künstlers, Bektors Bildern und Wandteppichen meist man die Herkunft von der Theatermalerei, an man sieht Dah-lens Farbigkeit, M. U. o. s. Mare, Assisen, die und Formen und Farben, W. o. s. M. a. s. s. Figuren-Komposition, Professor B. a. g. s. höhere Effekte, S. h. a. u. e. r. e. s. geäuerten Gesichtsman in der Komposition der Farben, die im direkten Licht sehen, während Hans Wagner jene hübsche Farbigkeit auf das durchscheinende Licht jünder, Kalt-wassers technisch und färbungsmäßig gelonnte, „Schiff“, S. ä. s. i. g. s. breit, s. art und tonig gehaltene Farbigkeit, D. s. n. a. i. n. z. e. i. d. e. r. i. c. h. e. r. i. c. h. e. n. e. K. a. l. l. e. r. t. r. a. k. t. e. W. e. i. t. s. e. r. ä. h. l. e. r. l. e. r. t. e. Art, die in Farben schweigt, P. r. e. s. b. e. r. s. f. i. n. n. u. n. g. s. o. u. l. l. e. K. a. t. u. s. a. u. s. s. h. i. t. e. D. i. e. s. b. e. g. s. Bild für die Verbindung der Technik des Zeichners mit dem Romanist der Gegenwart. F. a. n. t. e. n. a. b. a. s. p. i. e. t. a. t. o. l. l. e. Bild der heimlichen Taten, Clemens S. c. h. m. i. d. t. s. religiöse Kleintun bestehend in Schrift, Farbe und Komposition, Maria G. o. t. h. e. n. t. l. i. c. h. e. n. e. „Garben“, die zeichnerische Qualität von Emma L. a. b. e. r. s. die Schabkunst und Feinarbeit von Martha U. n. g. e. r. in vier Spabbältern und vieles mehr.

Wie gelangt ein erweiterter Ausblick des einheimischen künstlerischen Schaffens, dem die Ausstellungsleitung eine wirkungsvolle Unterbringung angedeihen ließ und dem man den Publikumsseite Würdigung, Verdankens und Ermerkung wünschen möchte. Dr. Heinrich Reichert.

so selten, daß sie nicht ins Gewicht fielen. Der gute deutsche Film mußte sich bis 1933 seinen Weg selbst suchen. Förderung durch die Filmkritik hatte er nicht zu erwarten.

Die Kritiker der bildenden Künste

waren bis 1933 gleichfalls reinlich Juden. Das Scheitern ihrer Kritik war das Geschäftsbereich des ihnen verschwägerten jüdischen Kunsthandels. Was er glaubte, gab er verkauft zu können, das wurde auch gut kritisiert. Der jüdische Kritiker war sozusagen der preisbildende Kritiker für den Geschäftsmann, der emporkorbte was verkauft, in Grund und Boden verdammte, was billig gekauft werden sollte. Maler und Bildhauer ohne Beziehungen, insbesondere ohne Beziehungen zum jüdischen Kunsthandel, hatten keine gute Kritik zu erwarten. Jüdische Kritiker hatten diese Beziehungen über die Synagogengemeinde oder die Logen ohne Einschränkung. Und so fand denn bis 1933 die meisten Maler jüdischer Maler zu maßhaltigen Preisen an die Museen des Reiches, der Länder, der Gemeinden usw. verkauft worden.

Immer abends als Letztes Chlorodont

Venn heute endgültig ein Strich unter 150 Jahre Kunstkritik gemacht und nach 150 Jahren des „Ich“ auch in der Kunstbeprehung das „Wir“ zum Maßstab genommen wird, dann wird es zweifellos an Angriffen auf diese Aufstellung nicht fehlen. Man wird zum Künstler sprechen, von Vorkriegsmassnahmen auf dem Gebiete der Kunst, von einem Verbot der letzten Möglichkeit „freier geistiger Betätigung“ in Deutschland. Diesen ausländischen oder emigrierten Kunstleuten ist hier gleich eines entgegengehalten. Niemand hat schärfer gegen die

Immer abends als Letztes

Chlorodont

vom Staate ausgeübte Zensur gekämpft als sie und ihresgleichen. Sie haben die staatliche Zensur als Eingriff in die Freiheit des Volkes abgelehnt. Was war aber die Kunstfreiheit denn anderes als eine Zensur? Bedenken denn die Kunstfreiheit eine Meinung des Volkes zum Ausdruck? Auch die Kunstfreiheit war weiter nichts als eine Zensur.

Der neue Gesichtspunkt.

Es war ein Grundbuch des Richteriums zu allen Zeiten, daß es an einen Auftrag gebunden sein muß. Diesen Auftrag vermag nur eine Gemeinschaft, ein Volk, ein Staatswesen zu erteilen. Das Richterium der letzten 150 Jahre handelte ohne Auftrag. Ohne Auftrag weichtens der, für die es zu richten vorgab.

Man soll also nicht schreien, wenn heute der nationalsozialistische Staat einen Auftrag zu richten und zu senkten, annullierte, den niemand erteilt, sondern den eine bestimmte Schicht und eine bestimmte Klasse sich angeeignet hat.

Richterium ist eine sehr gründliche Ausbildung voraus. Die Kunstkritiker ohne Auftrag der letzten 100 Jahre haben zum größten Teil diese Ausbildung nicht bekommen, sondern sich ihr Richterium angeeignet.

Richterium ist an feste Gesetze und Strafbestimmungen gebunden. Eine ein Richter Urteile über Schicksale spricht, hat er oft tagelang sorgfältig sich selbst und die Dinge zu prüfen. Es sind ihm Schöffen zur Seite gesetzt, die mit ihm beraten. Unsere Kunstkritiker richteten ohne Recht und Gesetz. Sie richteten nach eigenem Gutmüden und ohne Schöffen. Sie richteten leichtfertig und schnell, noch für das Morgenblatt.

Aus Kunst und Leben.

* Uraufführung in der Kölner Oper. Der Spielplan der Weihnachtszeit hat durch die Uraufführung von Eugen Bobarits „Hinterlegende“, die der in Köln als Kapellmeister wirkende Komponist in neuer, umgearbeiteter Fassung meher wirksamer Komposition in neuer, umgearbeiteter Fassung meher wirksamer Bereicherung erfahren. Der Text liegt sich auf das Spiel von der Geburt Christi von Lope de Vega in der Übertragung von Friedrich Wolfser und bringt in fünf Bildern, einem Vorspiel und vier Szenen aus der Weihnachtsgeschichte, eine poetische und färbungsvolle, dazu sprachlich-ede Nachgestaltung der biblischen Geschichte. Bobarits Musik gründet sich auf die vielfältigen Erfahrungen eines Kapellmeisters und Theaterpraktikers; stilistisch knüpft er an die Grundzüge des Musikdramas an, ohne aber thematische Einfälle aus jener Zeit zu entlehnen; seine Sprache hat im Gegenteil durchaus eigenen Charakter und mit Feingefühl für die feinsten dramatischen Möglichkeiten innerhalb des vorliegenden literarischen Textbuches sind die wichtigsten Spannungen und Steigerungen verteilt. Die Aufführung sparte keine Mühe; Generalmusikdirektor Jaun hatte die musikalische und Intendant A. Spring selbst die gesamte Leitung inne. Dazu waren in den Damen E. Dehmo-Joerster, D. Thörmer, M. Henderichs sowie den Herren J. Janz, J. Scholt, F. Knäpper und B. Kopf tüchtige Darsteller mit stimmlichen Qualitäten zur Stelle. Dr. Ernst Laaff.

* Neue Hörspiele. Der Reichsfeder Berlin bringt am 6. Dez. A. Willinger's Janthalbe „Rebel überm See“ zur Sendung. Die Spielleitung hat Max Ring. Der Dichter wird selbst den Prolog sprechen. Konrad Belles erfolgreiche Bauerntomödie, „Edne Westgötter“ bringt der Deutschlandfunk am 7. Dezember zur Uraufführung. Die Regie führt der Bearbeiter, Franz Weber vom Staatstheater. Spielt die Hauptrolle. Mit Franz Jelles Beethoven-Monolog „Stummwunderung“, der am 11. Dezember in Deutschlandsendung zur Uraufführung kommt, beginnt der Deutschlandfunk eine Folge von Monologspielen, die unter dem Titel „Große Deutsche“ zusammengestellt werden und jeweils eine dramatische Anekdote aus dem Leben eines großen Deutschen für den Funk gestalten. Zwei frühere große „Bismarck“ von Gerhard Wolfgang Müller und „Friedrich Schiller“ von Ernst Gener haben die Suggestionstrait von Monologen im Funk erwiesen. An der „Stummwunderung“ schiedert Franz Jelle die Entdeckung von Beethoven's „Grotta“ zu Pellengardt bei Wien im Jahre 1828. Den Beethoven spricht Heinrich Georg.

* Deutschland-Hörspiel des Bochumer Opernhalle. Auf Einladung der Norddeutschen Gesellschaft veranstaltet die Schwedische Märchentanzgruppe, die sich zum großen Teil aus

Weihnachts-Ausstellung Wiesbadener Künstler.

Eine Qualitätschau einheimischer Kunst im Nassauischen Landesmuseum.

Professor Dr. Vog, der verdiente Direktor des Landesmuseums, konnte die diesjährige Weihnachtsausstellung mit einem berechtigten Stolz einleiten. In der Tat, die Reichhaltigkeit und die künstlerische Qualität der einheimischen Werke ist erstaunlich, das Niveau des Schaffens und des Wirkens um die Form ist getiegen. Die jetzigen Veranstaltungen haben beachtend gewitt.

Sie waren in einem guten Augenblicke veranlaßt worden. In der Krise der deutschen Malerei in jenem Augenblick, wo der Expressionismus abgemittelt hatte und der schablonenhafte Impressionismus nicht mehr als geeignet erkannt wurde, das neue deutsche Formgefühl zu erkennen, das im wesentlichen und in der hochsteit deutscher Malerei immer in der Linie und Zeichnung bestanden hat. Dieses Selbstbestimmen auf die deutsche Lebenshaltung ist ein Verdienst des neuen Geistes.

Es ist allerdings nicht so, daß alles, was angeboten wurde, dem Urteil der Zurn hätte Standhalten können. Es wurde Auswahl getroffen, und schon diese Vor-Auswahl stempelt das Aufgenommene zur Qualität. Mittelmässigkeit und Mittelmässigkeit sollte ausgeschlossen werden. Was ausgewählt ist, ist in irgend einer Weise gut und darauf beruht, das Vertrauen des Publikums nicht zu täuschen.

Kreisprezidentenleiter Schneider, der namens der NS-Kulturgemeinde die Weihnachtsmesse eröffnete, ergänzte die Worte des Direktors nach der praktischen Seite. Es solle die Weihnachtsmesse nicht bloß die Gelegenheit zum Kauf eines Kunstwerkes, sondern darüber hinaus der Ausgangspunkt zum künstlerischen Auftrag sein.

Es liegt nicht im Sinne der nachfolgenden Zeiten, irgend ein Werk aus Kosten eines anderen zu würdigen; es ist die Aufführung einiger Werke wirksamer und aus der persönlichen Geschmacksrichtung des Betrachters und eines ersten Eindrucks entstanden. Aber er möchte den Ernst des Wertes an einem Beispiele erläutern, das für alle denselben Anspruch auf eine ebenso genaue Würdigung erhebt. Auf den Maler ist des Wiesbadeners Thomas K. o. j. e. r. Frauenbildnis abgebildet. Eine blonde Italienerin Botticelli'scher Art. Ein Werk, das den Ernst und das Ringen des Künstlers in einer auffälligen Weise offenbart. Koser hat sich offensichtlich an alte Vorbilder gehalten. Man kann in der Zeichnung an Roger van der Weyden oder Dürer

Am 2. Dezember 1936, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Amelberg 9, amangemeine parzelliert. Eigentümer: Generaldirektor Benno Boranowski in Bad Hersberg am Harz.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a 1.

Am 8. Dezember 1936, vormittags 9 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Kömervon 2, amangemeine veräußert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a 1.



Märklin-Spielwaren

in großer Auswahl
spez. elektr. Bahnen und Zubehör

Trix-Expreß, das patentierte elektr. 2-Zug-Miniatur-System, komplette Bahn ab RM. 22.50



W. Kurt Heiber, Wilhelmstr. 4
Ecke Rheinstraße.

BACKARTIKEL

beste Qualitäten und preiswert
Drogerie KRAH • Wellritzstr. 27

Unsere Wehrmacht!

Beachten Sie meine **Sonder-Ausstellung**
H. Schweitzer, Ellenbogengasse
Ältestes Spezial-Spielwarengeschäft am Platze

Vorteilhafte

Bezugsquellen sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des

„Wiesbadener Tagblatt's“

Am Sonntag, den 29. Nov. vormittags verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann unter guter Pater, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwäger und Tante!

Heinrich Hömberger

im 85. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eva Hömberger, geb. Can, Wwe. und Angehörige.

Wiesbaden, den 30. November 1936.
Blatter Straße 48.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 2. Dezember 1936, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Es wird gebeten, von Kranstübenden absehen zu wollen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Mutter

Frau Rosa Baumbach

geb. Hoppe
sagen wir allen herzlichen Dank.

Familie Klein-Baumbach.

Den Haag (Holland), z. Z. Wiesbaden (Rheinstraße 34), den 30. November 1936.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben sonnigen

Elfriede

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Philipp Falk.

Wiesbaden, 29. Nov. 1936
Knausstraße 4.



Geschenke

VON

Krüger & Brandt

erfreuen jedes Herz!

Geschenke frühzeitig kaufen!

Warum im Andrang der letzten Einkaufstage schnell erledigen, was vorher in behaglicher Muse besorgt werden kann. Darum kaufen Sie rechtzeitig! Ein Gang durch unser weihnachtlich geschmücktes Haus, und Sie werden bald wissen, was Sie all Ihren Lieben schenken wollen.

Weihnachtseinkäufe in unserem Hause sind schon ein Stückchen Weihnachtsfreude

Krüger & Brandt

vorm. S. Blumenthal & Co. / Wiesbaden, Kirchgasse 39-41

Schenken heißt

Kaufen und Verkaufen!

Schöne Weihnachts-Drucksachen sind die richtigen Mittler zum passenden Festgeschenk. Weihnachts-Drucksachen von hoher Werbekraft liefern wir flott und preiswert.

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
LANGGASSE 21 • TEL 39631



Linoleum-Teppiche

Tapefengeschäft
Rob. WETZ
Luisenstraße 24



Haar-Erjaß

in guter Ausführung zu mäßigem Preis liefert
H. Säusler, Moritzstraße 60, Ets
Atelier für Haararbeiten.

Zu den nächsten Versteigerungen

werden noch zum Privatverkauf angenommen: Möbel, Teppiche, Haushalt- und Gebrauchsgüter, Hände aller Art, Majolika, Kleider, Stühle, Spielzeug usw. — Gute Bewert., schöne Ausstell.-Möglichkeit. Jede Woche Versteigerung.
Wilk. Kasper,
Taanusstraße 40, Telefon 28459.
Versteigerer und Schlichter.

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Otto Korth, Kammermüller i. A., 80 Jahre, Feldstraße 8, † 28. 11.
Karoline Berlin, geb. Kellchenbach, Wwe., 68 J., Stimmermannstr. 7, † 28. 11.
Anna Fercke, geb. Schwab, Wwe., 73 J., Albrechtstraße 12, † 28. 11.



Schallplatten
Klavierspieler
Ton-Abnehmer
Nadeln

Autorisierte Verkaufsstelle:

Radio-Seffler
FERNRUF 24453 KIRCHGASSE 22

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Schellenberg

Verstärker echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbrannweine

vereint die Wirkung des Franzbrannweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbrannwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkendes Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf. 1.49 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 2212

Krampiadern oder geschwollene Beine behindern jeden Berufstätigen

Hier wirken **Gummistrümpfe** wohltuend. Diese sind in verschiedenen Qualitäten und Preislagen vorrätig und sind unsichtbar unter dem feinsten Florstrumpf zu tragen. — Kommen Sie in das gute, alte Fachgeschäft

P. A. Stoss Nachf.

Taanusstraße 2 / Inh. Max Hefflerich

Heute verschied nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 73 Jahren unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Fercke, Wwe.

geb. Schwab.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. November 1936.
Albrechtstraße 12.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Der Taunus ein — Wintermärchentraum.

Hahn i. Ls., 29. Nov. Wer am Sonntag über die Eiserne Hand nach Hahn wanderte, konnte sich in einen Zauberwald versetzt glauben. In tausend und aber tausend Raureisfalten spiegelte sich die Sonne, die Landwirtschaft in traumhafte Unwirklichkeit hüllend. Jeder Baum, jeder Zweig war ein Meisterwerk feinsten Filigranarbeit. Das herrliche Landschaftsbild hatte zahlreiche Spaziergänger in den Wald und auf die Anhöhen gelockt.

100 Jahre Evangelische Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.

— Erbach (Hsg.), 29. Nov. Zur Erinnerung an den ersten Adventsonntag des Jahres 1836, an dem im Betel des Kelterhauses vom heutigen Schloß Reinhardtshausen in Erbach der erste evangelische Gottesdienst für den oberen Rheingau abgehalten wurde, fand am Sonntagmorgen in Erbach, dem evangelischen Pfarrort für den oberen Rheingau, ein Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hielt Landesbischof i. R. D. Korthue r. In seinen Ausführungen gab er einen Überblick über die Geschichte der Pfarrgemeinde und ihre Entwicklung bis zum heutigen Tag. Die Glückwünsche für das Dekanat d. Goarshausen, zu dem die evangelische Pfarrgemeinde des oberen Rheingaus zählt, übermittelte Detlev Müller-Kaand. Den Festgottesdienst umrahmte der Kirchenchor unter der Leitung seines Chormelsters Sommer-W. Schierlein. Die weltliche Feier des 100jährigen Gemeindebestehens, die in einer innigen Sermönzung die Tubelfeier mit einer Adventfeier verband, fand am Sonntagabend im Saale des Gasthauses zum Baldfisch statt. Bei ihr sprach Pfarrer Jörn-Erbach zu seiner Gemeinde. Auch am Abend hatten sich der Kirchenchor wieder in den Dienst der zahlreich erschienenen Gemeinde gestellt.

— Nordentadt, 29. Nov. Die hiesigen Holzfallungsarbeiten, die in diesem Jahre von Vollgenossen aus Rindheim ausgeführt werden, nehmen am Montag, den 30. Nov., ihren Anfang.

— Hausen v. d. S., 29. Nov. Da in Bärstadt i. J. Kanalarbeiten durchgeführt werden, mußte die von Hausen v. d. S. über Bärstadt nach Wambach führende Straße gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt über Fischbach—Bad Schwalbach.

Mainz und Rheinhessen.

Raubüberfall auf eine Frau.

— Mainz, 29. Nov. In der Jungasse wurde ein Pfandmädchen von einem in seiner Wohnung wohnenden Mann überfallen. Durch mehrere Schläge mit einem Schraubenschlüssel hat er das Mädchen so schwer am

Kopfe verletzt, daß es in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Täter flüchtete unter Jurisdiktion seines Vaters, der seine Ausweispapiere enthielt, stellte sich aber bald nach der Tat der Polizei.

Brand in einer Dadoapparatfabrik.

— Mainz, 28. Nov. In den Abendstunden des Donnerstags ereignete in einem Schornstein einer Dadoapparatfabrik an der Jangelheimer Rue in Mainz-Lerriehe ein Brand. Das Feuer konnte erst nach wehrdienstlicher Anwesenheit der Feuerwehr eingedämmt werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Rhein und Nahe.

3500 Markt im Klumpfuß.

— Dars-Oberstein, 29. Nov. Auf dem Bahnhof in Lachen wurde ein Mann aus Dars-Oberstein angehalten, der einen Klumpfuß hat. Er kam von Brüssel und stand im Verdacht, Geld eingeschmuggelt zu haben. Eine Durchsuchung war zunächst ergebnislos. Schließlich befand der Beamte jedoch darauf, aus dem Klumpfuß zu untersuchen. Dabei fand er, in raffinierter Weise verpackt, 3500 Markt. Der Schmuggler wurde verhaftet.

Main und Neckar.

Weitere Ausgrabungen in der Heidelberger Seilanstaltskirche.

— Seidelberg, 28. Nov. Bei der endgültigen Abgrabung des großen Maueraufbaus im Chor der Seilanstaltskirche wurden im ganzen 12 oder 13 weitere größere Grabplatten mit Inschriften aufgedeckt, die bisher unbekannt gewesen sind. Einige davon sind kunstgeschichtlich interessant. Diese Grabplatten werden alle von ihrem jetzigen Platz entfernt und zusammen mit kleineren Fundstücken und Bezeichnungen in der Seitenwand des Chors aufgestellt werden.

Starkenburg und Oberhessen.

— Gießen, 28. Nov. Geheimrat Prof. Dr. R. Sommer in Gießen wurde auf Grund seiner Verdienste auf dem Gebiet der Familienforschung und wegen Schaffung des Preis-Ratiums von der Kaiserl. Leopold-Karolin. Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle zum Mitglied ernannt. — Dorsert Dr. Valentin Horn wurde zum Reichsausschussmitglied für nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt. Anseich hat Professor Horn einen Ruf auf den oberhessischen Lehrstuhl für Markt- und Viehwirtschaftlichen Hochschule in Anklam (Lübeck) erhalten und angenommen.

Senkung der Preise von Festschweinen.

Schaffung von Seilspreisen.

Mit der Anordnung Nr. 74 vom 28. Nov. 1936 ist die Hauptvereinbarung der Deutschen Schweinefleisch-Produzenten über die Senkung der Preise für Festschweine bekannt. Danach werden die Preise für Festschweine senkt. Angleich trägt die Preisänderung den für jede Jahreszeit üblichen Preissteigerungs- und Preisverhältnissen Rechnung. Für die Senkung der Preise für Festschweine war die gegenwärtige Futterverhältnisslage maßgebend. Es mußte dafür geordert werden, daß mit dem Inapp vorhandenen

Futter der größtmögliche Nutzeffekt erzielt wird. Die höchste Futterausnutzung erzielt sich aber bei der Ausnutzung der Schweine auf ein Gewicht von etwa 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht. Die Preise für diese Schweine sind deshalb unverändert geblieben. Die Preise für Schweine im Gewicht über 150 Kilo werden um 3 RM, je 50 Kilo Lebendgewicht, für Schweine im Gewicht von 135 bis 150 Kilo um 2 RM, und für Schweine im Gewicht von 120 bis 135 Kilo um 1 RM, je 50 Kilo Lebendgewicht senkt. Die Saugenspreise sowie die Preise für Eber und Altschneider sind ebenfalls senkt worden. Es wird demnach zu beobachten sein, daß die Aufzucht an Festschweinen stark zunehmen und die Aufzucht an Festschweinen zurückgehen. Um dem Erzeuger jedoch die Möglichkeit zu geben, die zurzeit noch auf schwere Markt gestellten Tiere den Mätlingslöfen entsprechend zu vermehren und ihm eine ausreichende Zeitraume zur Verlagerung der Markt auf das Fleischschwein zu geben, treten die neuen Preise erst am 1. Januar 1937 in Kraft. Von dieser Friststellung werden die für sich selbst getrennt Kleinhandelsabgabepreise für Gesamtschweine nicht berührt.

Bei einer Beratörung der Mitglieder wird gegebenenfalls die Markt für schwerer Schweine in den Vordergrund des Interesses rücken und eine entsprechende Änderung der Erzeugerpreise sich zeigen.

Neu ist außerdem die Festlegung eines Jahreszeitlichen Zu- und Abzuges zum Durchschnittsschweinepreis. Mit diesen Zu- und Abzügen und Verhältnissverhältnissen Unterschieden der Erzeugungs- und Verhältnissverhältnissen Rechnung getragen werden. Der Durchschnittspreis wird in den Monaten Januar bis Mai um 1,50 RM, je 50 Kilo Lebendgewicht senkt, dafür im Juli um 1,50 RM, im August um 3 RM, im September um 2 RM, und im Oktober um 1 RM, je 50 Kilo Lebendgewicht erhöht. Mit der Einführung dieser Zu- und Abzüge soll mit dazu beitragen werden, eine gleichmäßige Verlagerung der Märkte aus in den Sommermonaten zu erreichen, die für die Schweinemätlings mit größerem Risiko verbunden sind. Da der Jahresdurchschnittspreis für Schweine unverändert bleibt, ergibt sich aus der Einführung der Zu- und Abzüge kein Anlaß zur Änderung der Kleinhandelsabgabepreise für Schweinefleisch.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Dienstag!

Berlin: 16.30 Hans Band spielt, 17.30 Die Welt des jungen Beethoven, 19.00 Wettkampf und ärztliche Beratung, 19.15 Wit spielen Hausmusik.

Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzwelt, 15.20 Musik für Saxophon und Klarinet, 16.00 Unterhaltungskonzert, 17.15 Stunde Stunde, 18.00 Spermospiele, 19.00 Es war ein Deutscher, Ein Imbiertrank, 19.15 Musik aus zwei Klavieren, 20.10 Der Wächter im Gartenhaus, Dramatische Chronik, 21.10 Musik um den gesunden Erlebe, 22.30 Unterhaltungs- und Volksmusik.

Köln: 12.00 Musik zur Wertschau, 13.15 Konzert, 16.00 Unterhaltungskonzert, 16.40 Der Dichter Hanns Kohst, 17.10 Konzert, 18.40 Das fünfjährige Kolonnenblatt, 20.45 Kleines Kapitel über den guten Geschmack, 21.00 Musikantenabend.

Königsberg: 14.25 Schallplatten, 18.30 Junger Hausmusik, 19.20 Öpprenhäuser Monatskalender, 20.10 Tanzabend.

Leipzig: 12.00 Konzert, 15.40 Deutsche Literatur in Entwicklungskreisen, 16.00 Kurzwelt mit Schallplatten, 17.40 Vom Weisner Kantate zum Spandauer, 18.00 Volkslieder und Lieder, 19.00 Kulturmusik, 20.10 Musikantenabend, 20.10 Württer bayerischer Abend, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Stuttgart: 19.00 Im Dreiviertel Takt, 20.10 Violin-Konzert von Beethoven, 21.00 Bunte Stunde des Arbeitsdienstes, 24.00 Musik von Schumann und Hoffmann.

Staatliches Gymnasium und Realgymnasium

Mosbacher Straße 1

Anmeldung für die Sexten:

- a. des humanistischen Gymnasiums, das in VI mit Lateinisch,
b. des Realgymnasiums, das in Zukunft in VI mit Englisch beginnt.

Anmeldung vom 1. Dezember ab in der Schule. Beizufügen: Geburts- und Zuspischein.

Der Direktor Dr. Hoernede.
Sprechzeit: Montag bis Freitag 11—12 Uhr.

D. u. Ö. Alpenverein

Sektion Wiesbaden
Donnerstag, 3. Dez., 20 Uhr, im Nass. Landesmuseum
Lichtbildervortrag von Oberstltm. a. D. Reg.-R. Wih. Lohnmüller, Nürnberg: „Die Eroberung des hochgebirgigen für den Ski“ Berner Oberland (Gäste h. Zutritt. Beitr. z. d. Kosten erw.)

Bessere Werbewirkung für Ihre Weihnachtsanzeigen erreichen Sie durch ein flottes Bild. Wiesbadener Tagblatt Anzeigen-Abteilung

Das Echo AUF IHRE ANZEIGE

im Wiesbadener Tagblatt kommt häufiger noch am Tage des Erscheinens, denn ab 14,30 Uhr wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bereits ausgelesen, um 16 Uhr haben viele bereits den Anzeigenteil durchsucht um sofort ihr Angebot zu machen. Und am Erscheinungstage können Sie noch Ihre Anzeige aufgeben, also was Ihnen nach beendeter Arbeit oder über Nacht eingefallen ist, kann gleich morgens früh zu einer für Sie arbeitenden Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgegeben werden. — Beachten Sie jedoch bitte: Anzeigen-Annahmeschluss an unseren Schaltern 9 1/2 Uhr vormittags

Hausfrauen! Schwante's Mehl bedeutet eine Erleichterung der Weibensarbeit, denn durch nachmalige Einwirkung in meinem Geschäft wird es zart und locker und löst sich dabei besonders leicht dararbeiten, gleichzeitig ist es hygienisch einwandfrei. Für Feinmehl und Kuchen Weizenanzug 22, Typ 405, 500 Gramm 2 kg-Beutel 1.10, Weizenmehl 20, 19, Typ 583 u. 790, Weizen-Anzug-Puder 500 Gramm 34, Sese Mehl Feinst Backmehl, 2 kg Beutel 20, Neue Sulfaninen 26, 500 Gramm 44, 34 und Neue Korinthen 500 g 37, Neue Feinmehl 500 g 1.50, 1.32, 3 kg 1.25 u. 28, Cranacel 28, Weizenholzfaser 500 g 1.10, Weiz. Zutaten gleich preiswert, Schwante naef, Schwalbacher Str. 59, Tel. 27414

Pragula, Einl. Speise, Billige Preise, Milchträger, Emaille, Kaliumacetat, Nahrungsmittel, Spülgeschäl, 35 cm, Eisen, Toilettenseife, Wasserkessel, Einlochapparat, Molliath, Schulberg 2

Die kranke Uhr heilt schnell und gut, Uhrmachermeister Engelmann, Verkaufsstelle der Zenith-Uhren, Michelsberg 13, 1. Etage, Kein Laden, Ratulatur, zu haben Logbl. Berlin

Sie haben doch Außenstände! Selbige werden, bei individueller Bearbeitung eines jed. Einzelfalles im In- u. Ausland, eingezogen durch Paul Encke, Revision und Kreditenschutz, Wiesbaden, Albrechtstr. 38, Vertreterbesuch unverbindl. Als Inkassobüro zugelassen, Geschenke von bleibendem Wert, Juwelier Lambert, Goldgasse 18, bei d. Langgasse, Eigene Werkstätte

Stellen-Angebote

Wahlberechtigte Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Wahlberechtigte Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Wahlberechtigte Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Wahlberechtigte Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Wahlberechtigte Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Wahlberechtigte Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Fr. od. Fräul. in

Wäscherei

aus

Wahlberechtigte

Personen

Kaufleute, Personal

Verkaufserin

Harmonikas

in ar. Auswahl, alle Marken

Söhner, Galotta u. a.

Ganz bei emp. meine Spezial-

marken „Reinhold“ und „Wies-

baden“ in höchster Vollendung u.

möglichen Preisen, sowie alle

Musik-Instrumente

Seibel

Instrumentenbau - Tel. 23263

Sabitzer 34, 1. Et. u. Herfstraße

Küchen

die Sie unbedingt

besichtigen sollten!

„Anna“ kompl. 95.-

„Rekord“ „ 118.-

„Frieda“ „ 158.-

„Isolde“ „ 175.-

„Klara“ „ 195.-

„Stuttgart“ „ 245.-

MOBEL

BAUER

Wellritzsstraße 51

Ehestandsdarlehen

Sonn-, Klepper-

2-Hilfsboot mit

Schleppnetz u.

Bootswagen 60,

gut. Fahrrad, n.

ber. m. el. Bel.

18 W., Einba-

wanne 5 W., el.

Ans. ab 19 Uhr

Bisf. St. 10.3 r.

Netzenzug

fast neu,

2000 kg

billigst zu ver-

kaufen. Nachr. Tag-

blatt-Haus (Kontor) in der Zeit von

11 bis 12 Uhr vormittags.

Einige Lieferwagen

mit geschloss. Kasten

Kleinautos (Cabriolets)

und eine steuerfrei

Altpapier • Metalle • Altfleisen

Heinrich Gauer, Werdersstr. 3

Der Sport des Sonntags.

Zentralisation im Reichsbund für Leibesübungen.

Organische Einfügung in den staats- und politischen Aufgabenteil.

Ischammer-Ditens neue Marschroute.

In der am letzten Wochenende durchgeführten Versammlung der Gauverbände, Reichsleitungsleiter und Führer der Gauvereine des Reichsbundes für Leibesübungen, die dem Reichsportführer einen Überblick über die allgemeine Lage der deutschen Leibesübungen, der Reichsportführer stellte zunächst fest, daß die Jahre seit der Machtübernahme bis zum Abschluß der Olympischen Spiele im wesentlichen drei Aufgaben dienen:

1. Der Ausmerzung der staatsfeindlichen Kräfte und der Befreiung der sogenannten weltanschaulichen Verbände aus den deutschen Leibesübungen.
2. Einer vorläufigen Zusammenfassung der Kräfte in der deutschen Sportbewegung und
3. einer Demonstration der friedlichen Absichten der deutschen Sportbewegung im besonderen und damit des deutschen Volkes im allgemeinen durch die Anbahnung bestmöglicher sportlicher Beziehungen mit dem Auslande.

Die deutsche Entwicklung ist im wesentlichen abgeschlossen. Der deutsche Sport hat dem Ansehen des deutschen Volkes nach außen in vollem Umfange Geltung verschafft. Deutschland ist durch die Olympischen Spiele eine der Großmächte des Sports in der ganzen Welt geworden. Es ist nunmehr an der Zeit, den inneren Aufbau der Leibesübungen in Angriff zu nehmen und die

Fundamente für den grundsätzlichen nationalsozialistischen Aufbau der deutschen Leibeserziehung zu legen, damit auf diesen Fundamenten einmal einen gemäßigten Zeitraum umföhlende gegenwärtige Entwicklung der deutschen Leibesübungen aufgebaut werden kann.

Im Anschluß an die grundsätzlichen Feststellungen machte der Reichsportführer darauf aufmerksam, daß der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen bei dem Aufbau der nationalsozialistischen Leibeserziehung eine wesentliche und, wenn es in voller Beherrschung alle in ihm liegenden Kräfte dafür anzieht, die wesentlichen Aufgaben zu erfüllen haben wird. Dabei geht es nicht an, daß der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen die Totalität der deutschen Leibeserziehung für sich beansprucht. Leibeserziehung gehört als ein wesentlicher Faktor zur Gesamterziehung des deutschen Menschen.

und erst, wenn alle Bewegungen in ihrer Betätigung sich an die bisher noch nicht genannten Teile und Kräfte des Volkes wenden, wird das Wirken für die Leibesübungen sinnvoll. Dabei, so erklärte der Reichsportführer wörtlich, werde ich es zu verhindern wissen, daß eine unnütze und teilweise zersetzende Spaltung in der deutschen Leibeserziehung stattfindet, und werde meine ganze Kraft darauf richten, in unvollkommenen Zusammenhalt aller Organisationsformen das Beste für das deutsche Volk herauszuholen.

Die Arbeit der ganzen Tagung fand unter einem Grundgedanken, von dem zu wünschen ist, daß er mit größtmöglicher Umsicht und Vollständigkeit gemessenam Gaue aller deutschen Volksgenossen wird: dem Grundgedanken, alle Vereine, soweit das noch nicht geschehen ist, zu Vereinen für Leibesübungen auszurichten, zu Vereinen also, die auf drei-

teiler Grundlage arbeiten und unter dieser Zielsetzung in der Lage sind, alle Aufgaben, die der nationalsozialistische Staat gestellt hat und noch stellen wird, durchzuführen.

Die Gauverbände des DRL allein verantwortlich.

Aus dieser Ausrichtung der Arbeitslagung der Führer des DRL ergaben sich folgende Bestimmungen im einzelnen:

1. Die bisherige geteilte Verantwortlichkeit der Führungstellen des DRL in Hochleistung, Gau- und Kreisfachvereinen des DRL wird restlos beieitigt durch eine Gliederung, die die Gesamtverantwortung für die Arbeit in den Vereinen des DRL auf die Gauverbände des Reichsbundes für Leibesübungen verlagert.

Der Gauverbände wird also, was es einmal vollständig auszubilden, der Reichsportführer in seinem Gau, Fachämter, auch die Kreisverbände, behalten lediglich die Aufgaben der technischen Führung und Entwicklung ihres Sportgebietes. Das gleiche gilt für die Kreise.

2. In logischer Durchführung der wirtschaftlichen Folgerungen aus diesen einschneidenden organisatorischen Maßnahmen wird der

Einheitsbeitrag für alle Mitglieder des DRL.

geschaffen, der für jedes einzelne Mitglied eine bestimmte Summe vorieht, die dieses Mitglied zur Schaffung der großen Einheit des Sports im DRL und zur Durchführung aller Maßnahmen der Führung und Verwaltung persönlich beiträgt. Alle Stellen im Reich, die in Frage kommen, und sollen dazu beitragen, daß die ersperrlichsten Grundbesitz und Möglichkeiten, die in diesem Einheitsbeitrag liegen, über- all verläutet und verwandt werden. Neben diesem Beitrag fallen alle anderen Abgaben, auch die an die Fachämter, fort.

Ein Bund — eine Idee.

3. Die weitere notwendige Fortsetzung ist die überall bereits im Gange befindliche Verlagerung der Führung in allen Schulungsmöglichkeiten aller Gliederungen des DRL.

Die gesamte Erziehung, gleich welcher Sportart, wird nunmehr zentral von der Reichsportführung nach Richtlinien und durch Beauftragte geleitet, und zwar bis in die höchsten Gliederungen, in die Kreise, in die Unterkreise und sogar bis in die Vereine hinein.

Es ist klar, daß diese inneren Maßnahmen, die die Summe der Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte, die in den deutschen Leibesübungen gemacht wurden, zusammenfassen und zu einem gewissen Abschluß bringen, bis ins letzte durchdacht sind. Es bleibt jetzt nur zu wünschen, daß die gesamte Gefolgschaft des DRL überall im Reich sich mit der ganzen Macht ihrer organisatorischen und geistigen Fähigkeiten hinter diese Maßnahmen stellt, was zu einem raschen und durchschlagenden Aufstieg aller Gliederungen und der Gesamtheit des Bundes führen wird. Mit einer schlagkräftigen Organisation wird und muß es denn auch möglich sein, daß nach der dem DRL erteilten fest umrissenen staats- und politischen Aufgabe der Leibesübungen im nationalsozialistischen Sinn der Stärkung unserer Volkstracht gebiert wird.

Wer wird Fußballmeister?

Gau Südwest:

1. Normatia Worms	7	6	1	—	29:12	13:1	5
2. Kickers Offenbach	8	5	2	1	20:13	12:4	7
3. Eintracht Frankfurt	9	6	—	3	24:10	12:6	6
4. S.V. Wiesbaden	8	4	1	3	15:12	9:7	—
5. F.V. Frankfurt	9	3	3	3	26:17	9:9	2
6. Borussia Neunkirchen	9	3	3	3	15:13	9:9	2
7. F.V. Pirmasens	8	3	2	3	13:18	8:8	1
8. Union Kickers	8	2	1	5	14:23	5:11	1
9. Sportl. Saarbrücken	8	1	1	6	9:21	3:13	—
10. F.V. Saarbrücken	8	—	2	6	14:27	2:14	—

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. F.V. 1902 Wieblich	9	8	—	1	41:5	16:2	10
2. SpVgg. Höchstheim	8	5	3	—	23:9	13:3	5
3. Sportl. Dohheim	10	5	3	2	14:12	13:7	6
4. SpVgg. Kalju	10	5	2	3	18:15	12:3	3
5. Kickers Wiesbaden	9	5	1	3	24:18	11:7	3
6. SpVgg. Elroife	7	4	2	1	14:9	10:4	6
7. S.V. Waldstraße	10	4	2	4	17:15	10:10	6
8. F.V. Hirsch	10	3	—	7	16:27	6:14	2
9. F.V. Sonnenberg-N.	10	2	2	6	17:39	6:14	3
10. S.V. 1919 Wieblich	8	2	1	5	8:22	5:11	1
11. F.V. 08 Schierstein	9	1	3	5	12:20	5:13	—
12. S.V. Wintel	10	1	1	8	14:28	3:17	1

Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. SpVgg. Traenheim	9	5	1	3	26:16	11:7	3
2. Germania Rüdesheim	5	5	—	—	25:3	10:0	4
3. F.V. Bierstadt	7	4	2	1	13:8	10:4	7
4. F.V. Nauort	8	3	3	2	16:16	9:7	1
5. S.V. Erbenheim	7	3	2	2	12:10	8:3	3
6. Post-SV. Wiesbaden	7	3	—	—	14:10	6:3	2
7. F.V. Erbach	6	2	1	3	13:18	5:7	1
8. Reichsbahn-ESV	7	1	1	5	12:31	3:11	2
9. S.V. Niederrhein	5	1	—	4	9:19	2:8	—
10. F.V. Kiedrich	3	—	—	3	3:13	0:3	—

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

ganze Spiel eine Häufung von Kardinalsfehlern schlimmster Sorte, die nur summa summarum angeordnet werden können. Man könnte jede Hoffnung aufgeben, wenn man nicht diesen gleichen HSV schon in einer gefürchten unvorstellbar großen Form gesehen hätte, die z. B. einen F.V. Pirmasens rettungslos zum Abstieg brachte. Rennen wir wenigstens einen Mann, der nie den Kopf verlor, der hielt was zu halten war und der allein seine Mannschaft vor einer noch höheren Niederlage bewahrte: Martin Wolf, den unerschütterlichen Torwart. Wir bedauern am meisten, daß der HSV so wenig auf den „Reberr Berg“ vor HSV-Fußballern überzeuge. Amteich ging er stützlich lämpfend unter, was ihm eine Anerkennung des Offenbacher Kreisleiters der VFDV eintrug, der den Spielern nach dem Treffen die Hand schüttelte. Die mühseligste Leistung des Tages aber vollbrachte S.V. J. in G. Ged. 2.

Klarer als das Ergebnis...

Ohne die in Leipzig herausgestellten Kiefer und Göttr trat der Gau-meister vor 3500 Zuschauern gegen den F.V. Pirmasens an. Kiefer war durch Enders ersetzt, Göttr durch Tator, außerdem waren Bulam und Rath wieder mit von der Partie. Die Wormser gemann verdient und Pirmasens konnte zufrieden sein, nicht höher gelangen worden zu sein. Trotzdem befreidigte die Wormer Elf nicht vollkommen. Ebert hatte wenig zu tun, Winkler war der helle Mann der Verteidigung, die Abwehrreihe ließ manchen Wunsch offen und im Sturm gefielen Bulam und Lehr, während sich Rath zu wenig einsetzte. Die Wormser waren aber dennoch zu zwei Dritteln der Spielfeld überlegen. In der 16. Minute veräufelbete Verteidiger Kirchhöfer einen Elfmeter, den Winkler zum Führungstor verwandelte, und 5 Minuten später fiel durch Lehr der zweite und letzte Treffer. Zwei Hofenshülle tretzten gleich anderen ausgefallenen Gelegenheiten Pirmasens vor einer höheren Niederlage.

Eintrachts befriedigende Halbzeitsilanz.

Die Frankfurter Eintracht bot auch in Saarbrücken eine gute Gesamtleistung und gewann allein auf Grund ihres unbedingten Übergewichtes in technischer Beziehung verdient. Fortschrittler wolle Züchtel als Mittelflächer, während Dr. Herrmann auch diesmal nicht zu überzeugen vermochte und keine Stellung hielt. In der Verteidigung war Groß besser als Staub, und Gorka im Tor entwickelte sich immer mehr zu einem effektiven Hüter. Im Sturm gefielen die jugendgemäßen Innenstürmer Schmitt und Möbs, die aus die beste Ballbehandlung zeigten. Saarbrücken hatte wieder einmal eine Sturmänderung vorgenommen, ohne daß der mit Schmidt, Gelf und Diwel zusammengesetzte Innensturm mehr erreicht hätte als die Stürmer der letzten Wochen. In der Abwehrreihe gefiel neben Gold noch Herber, und die Schlussreihe waren recht zuverlässig. Eintracht war von Anfang an sehr gefährlich und kam in der 17. Minute durch Schmitt zum Führungstor. Der erstmals in der Liga spielende Eintrachts-Ruß (Sch) in der 38. Minute den 2. Treffer, und 4 Minuten vor der Pause holte Gelf ein Tor auf. In der zweiten Halbzeit fiel beim hartem Drängen der Frankfurter in der 12. Minute durch Schmitt der dritte Treffer.

Süddeutscher Zahlenspiegel.

SV. Stuttgart württembergischer Herbstmeister.

Gau Baden:	SV. Rodatun	—	SV. Mannheim 1:1.
Kreisbayer F.V.	—	SV. Waldhof 3:3.	Karlsruher F.V. —
SpVgg.	Sandhofen 2:0.	—	—
Gau Württemberg:	Stuttgarter Kickers	—	SV. Stuttgart 0:2.
Union Bödingen	—	SV. Goppingen 1:1.	—
Gau Württemberg:	Wader Mühlbach	—	1. F.V. Rünberg 0:0.
SV. Rünberg	—	Bayern Mühlbach 0:1.	F.V. 1905 Schwefurt 1:1.
SpVgg. Fürtch 2:2.	SV. Koburg	—	SV. Augsburg 2:1.
Gau Hessen:	SV. Friedberg	—	1. F.V. 1893 Hanau 2:3.
SpVgg. Niedermeyren	—	Borussia Fulda 4:0.	Rau

Im Fußballgau Südwest Lage unverändert.

Der Meister bleibt Favorit.

SV. geht o.

Normatia Worms	—	F.V. Pirmasens	2:0 (2:0).
Kickers Offenbach	—	S.V. Wiesbaden	4:0 (1:0).
F.V. Saarbrücken	—	Eintracht Frankfurt	1:2 (1:2).

Auch die gefährlichste Pirmasenser Klippe hat Normatia erfolgreich überwindet. Es ist überaus und nicht nur dem herabig in die Zukunft. Die verlustfreie Pokalfahrt in Leipzig ist vergangen. Im Gau heißt der Meister noch wie vor die erste Geige. Daran ändert auch der famose Offenbacher Kanarienvogel über den S.V. Wiesbaden nichts. Der Tabellenweite konnte seinen Vorreit Terrain zurückgewinnen, er ist allerdings infolgedessen besser daran als Normatia, als er zur Runde in 6 Beispielen die härtesten Konkurrenten empfängt. Der Meister hat erst einmal auswärts gespielt, Offenbach erstmal und zwar — ausgenommen gegen Eintracht — mit bestem Erfolg. So lange freilich die beiden Führungscandidaten noch nicht die Kräfte geteilt haben, bleibt das Meisterkandidatinnen vorerst ohne Entscheidung.

Die Wiesbadener werden mehr und mehr ins Mittelfeld zurückgeworfen. Daß sie heute noch den 4. Platz behaupten können, verdanken sie einzig und allein ihren mit 14:1 Toren siegreich durchgeführten Heimspielen, denen nunmehr drei Auswärtsniederlagen mit 1:1 Toren (!) gegenüberstehen! Ein Paradoxon, wie man es in ganz Süddeutschland kaum wiederfindet. Die Situation ist für die Kurzhüter nicht gerade erfreulich und hätte vermutlich bereits zur Krise geführt, wenn nicht die unglücklich kampfenden Saarbrücker bis jetzt immer wieder zum Rückzug genötigt worden wären. So verlor gestern der F.V. Saarbrücken wieder ein Heimspiel und zwar gegen die von Sonntag zu Sonntag stabiler werdende Eintracht Frankfurt, die ihren 3. Tabellenplatz hart aussaute. Und gegen diese Eintracht muß der im Vorstreffen mit 4:0 Tor überlegen gebildete HSV am kommenden Sonntag antreten!

Berdient, verdient!

Wir deuteten es bereits vor einiger Zeit an. Dem Spiel des S.V. Wiesbaden fehlt die prägnante Linie. Wäre sie vorhanden, dann könnten herartige Kontrakte — basieren himmelhoch jauchzend, dröhnen zu Lobe beträcht — niemals des Gesamtsieges Scheitern dieser leistungsfähigen Elf bestimmen. Sagen wir kurz und lakisch, die Leistung in Offenbach war nicht nur schlecht, sie war eine einzige Katastrophe. Sie fiel um so mehr auf, als auch Offenbach in der ersten halben Stunde alles andere, nur keinen brauchbaren Fußball zusammenstellen. Wenn eine Mannschaft die der HSV, die seit Sonntagen drängen ihre Chance hat, eine derzeitige Schwachperiode nicht zu ihren Gunsten

auszunutzen versteht, ja, wie und wo sollen da überhaupt noch Auswärtspunkte geholt werden!

Kein Vorbild erblicke das Konglomerat der absurden Wiesbadener Spieleinfälle. Während 90 Minuten nicht eine einzige Torchance herauszubekommen, läßt sich selbst mit den allerbedeutensten Anprühen nicht vereinbaren. Und behauerlicherweise ließ die Elf diesmal auch noch jenen Kampfspekt vermissen, der sie wenigstens in Niederrad und vor allem in Neunkirchen auszeichnete. Wiederum machte sich das Fehlen einer Spielertüchtigkeit bemerkbar, die im kritischen Augenblick das Steuer herumreißt und durch überlegene Ballführung der Mannschaft den Weg aus der Sackgasse weist.

Offenbach befiel in Lindemann diesen behebenden Motor, von dem eigentlich jeder Kaffeeintreiber ausging. Als seine Elf noch nicht beisammen war, riegelte er als 3. Verteidiger den Strafraum ab, als kein Angriff den gewünschten Auftrieb erhielt, war er ein Offensivmittelflächer erster Klasse, ein Dirigent von Format, ein Aufbaupfeiler, der bei allem Vordrängens das Besten nicht vergaß: den seiner Meinung nach gefährlichsten Wiesbadener zu beschützen — Fruchs. Als Lindemann seine Elf in der Hand hatte, ließ ihr Spiel mit einer erstaunlichen Gleichmäßigkeit auf vollen Touren. In diesem Augenblick hatte sie auch das moralische Übergewicht und in dem gleichen Augenblick hatte sie eigentlich auch schon gewonnen. Das ganze Geheimnis heißt Konzentration. Da ließ das Kickerspiel mit weit nach vorne gerissenen Flügeln, mächtig weit herholenden Halbflüchern von eminenter Schußkraft — Staab (sch) drei unaltbare Tore und Komotny 30-Meter-Schuß ins Dreieck hätte auch in Wiesbaden einen Regelsturzstapel erzielt — dahinter liegen die Käufer rüchellos nach vorne — Ah! Produzenten können wir uns keine Hoffen denken — und die Schlußmannen hatten nur noch Aufmerksamkeitsdienst zu versehen. Das alles war ein eigentlich recht hoher, für das Auge bestimmt nicht schöner Fußball, aber das Jupitel hatte Hand und Fuß und die Offenbacher ließen mit einer Sicherheit in Stellung, daß sie sich mit verbundenen Augen hätten bedienen können. In Fleisch und Blut übergegangen Fußballwissen, das sog. „zweite Gesicht“, das A und O im Fußballspiel, die erste entscheidende Stufe, über die ein F.V. Rünberg zur höchsten Würde emporstiegt. Hier die Offenbacher Ausstellung: Eigenhand; Keil; Freiß; Wt; Lindemann; Müller; Red; Komotny, Fied (für Stein), Staab, Summe.

Das alles hatte der Sportverein nicht vorzumeifen. In allen Ecken und Kanten sollte es, Erhörendes Unligerheit in der Dedungsreihe Vogl/Hombach I./Debus, linuolles Jupitel der Halbs Linn und Wilhelm, unedloles übertrühtes Abtoben des Aufbaupfeilers Eidentritt, ein ungreifbares Schemen der Angriffs, der den Ball nur erhebt, um ihn sofort wieder zu verlieren. Das

heßen Marburg — Heßen Bad Hersfeld 1:1. SpB. Kassel
— Germania Fulda 4:3.

Gau	SpB.	Mannheim	Spieler	Tore	Punkte
Gau Baden:	1. SpB. Mannheim	8	20:6	13:3	
	2. SpB. Waldhof	7	22:8	12:2	
	3. SpB. VfR. Wiesbaden	7	11:3	11:3	
Gau Rürttemberg:	1. SpB. Stuttgart	9	25:16	14:4	
	2. Union Bödingen	9	18:12	11:7	
	3. SpB. Stuttgart	9	14:15	11:7	
Gau Bayern:	1. SpB. Jülich	10	19:14	13:7	
	2. 1. SpB. Nürnberg	7	18:8	11:3	
	3. 1800 München	8	16:15	10:6	
Gau Heßen:	1. SpB. Kassel	8	18:9	13:3	
	2. Heßen Bad Hersfeld	9	15:9	12:6	
	3. Germania Fulda	9	16:12	11:7	
	4. 1. SpB. 1895 Hanau	7	18:9	10:4	

Ungechlagen sind noch Germania Worms, VfR. Mannheim, SpB. Waldhof, SpB. Kassel und Heßen Bad Hersfeld.

Wer führt im Reich?

Schaffe 1904 arbeitet sich nach vor.

Die Zahl der noch ungechlagenen Vereine verringert sich immer mehr, es sind jetzt nur noch Nord Ansternburg, Hindenburg Altlein und Preußen Danzig in Ansternburg, Schaffe 1904 in Weßeln, VfR Köln am Mittelrhein, VfR Bernath am Rieberstein ungeschlagen.

Im Gau Frankenb. fand der Städte- und Landmannschaften Wettbewerb in Kitzingen. Die Berliner blieben mit 3:4 (3:2) knapp Sieger.

Im Gau Schellen erzielte das Schöffel nun auch seinen 99. von 100 Treffern mit 2:0 geschlagen wurde. Im Gau Sachsen hat von den führenden Mannschaften nur VfR Leipzig mit 2:0 besiegt, während VfR Chemnitz die wichtige Begegnung gegen den Dresdener SK in Dresden mit 1:0 zu ihren Gunsten entschied.

Im Gau Mitte stellte der Tabellenführer Dessau 05 mit dem Rekordeergebnis von 10:0 vor Victoria Magdeburg seine große Form erneut unter Beweis. Der 1. SV Jena verlor in Laufha 0:1 und hat damit wertvollen Boden verloren.

Im Gau Nordmark konnte der Hamburger SK nach sechsen mit 3:2 die Polizei Lübeck abfertigen und

Im Kreis sind die Favoriten noch nicht über den Berg.

Nur SpVgg. Hochheim ohne Niederlage.

Kreisklasse I:

VfR. 1902 Biebrich	—	SK. Wintel	6:1 (1:1).
Kickers Wiesbaden	—	SK. 1919 Biebrich	8:1 (5:0)
SK. Waldtr. H. H. H.	—	SpB. Hochheim	5:2 (2:0).
SpB. Hochheim	—	SK. Sonnen-Mannbad	3:1 (1:0).
VfR. 1908 Schierstein	—	SpVgg. Kassel	3:1 (1:1).
SpVgg. Hochheim	—	SpVgg. Eltalde	3:1 (2:1).

Der Hochheimer Sieg läßt den Tabellenführer, der seine Trefferserie wieder bekräftigt, nicht zur Ruhe kommen. Auch die Eintracht selbst hat trotz ihrer Niederlage noch nicht reiflich abgefunden, da sie bisher mit dem Meisterschaftsfavoriten auf relativ gleicher Höhe standen. Erst die Vorbegegnung dieser drei Vereine untereinander wird den tatsächlichen Leistungsvergleich erbringen, der bis jetzt lediglich aus dem Torverhältnis abzulesen ist. Hier allerdings hat sich der Biebricher VfR eine erdrückende Überlegenheit verschafft. Er darf optimistisch sein, ohne übermäßig zu werden.

Sportfreunde Dohheim haben sich wieder auf den 3. Platz geschafft, dicht gefolgt von der SpVgg. Kassel, die sich aus Schierstein einen wertvollen Punkt mitnahm. Hier hat es der VfR 1908 noch zu keinem Siege bringen können! Der Rekordhüter der Ritters ist natürlich die Überwindung des Tages. So hoch hinaus ist selbst der Tabellenführer nicht gegangen. Mit Wohlgefallen haben die Hiesigen ihr überzogenes Punktefoto in ein solches Gut haben verandelt. SK. Waldtr. H. H. H. war sehr darauf bedacht, den erst kürzlich zurückgewonnenen Ansehlichkeit zu verlieren und beschloß mit einem Sieg über den fast zurückgehenden VfR. H. H. H. die Reihe der getrennten erfolgreichen Vereine. Vom 8. Tabellenplatz an befinden sich alle Teilnehmer in Abstiegsgefahr.

Trotz hoher Trefferserie nicht überzeugt.

Obwohl der Biebricher VfR 1902 diesmal erst machte und schließlich auch den Tabellenführer deutlich distanzierete, hinterließ die Mannschaft keinen überzeugenden Eindruck. Was schon aus „Kleinigkeiten“ festzustellen war und gegen Waldtr. H. H. H. nachher dortort, konnte auch diesmal nicht nötig gebaut werden: eine gewisse Zusammenhanglosigkeit der Angriffssaktionen und damit eine auffällige Nervosität in der Aufbaureihe. Wenn diese Schwäche auch diesmal wieder nur durch die überlegene Spielroutine der bekannten Ballkünstler ausgeglichen werden konnte, so ist damit schon angedeutet, daß der Favorit in Zukunft mit weit besseren Leistungen aufwarten muß, um eben Favorit zu bleiben. Gegen den überlegenen und spielfreudigen SK. Wintel und seinen ausgezeichneten Torwart Eshorn brauchte der Tabellenführer eine geschlagene Halbzeit, ehe er sich wenigstens mit der allein entscheidenden Trefferserie durchsetzen konnte. Jedenfalls gelang es den angreifstreubigen und zunächst im Feldspiel häufig überlegenen Gästen, den Kampf-Einstich durch Verwundung eines Straßhohes zu equalisieren. In diesem 1:1 änderten alle Bemühungen des Gastgeber nichts mehr. Erst nach der Pause gelang einige schnelle Kombinationen, und ausgeglichenes Schußvermögen stellte dem noch hoch in dieser Höhe nicht mehr erwarteten Endstreich, zumal der Platzverweis zweier unbedachten Gäste spielte eine wesentliche Mannschäftswandlung der modernen Rheingauer bedeutete. In der 55. Minute wurde Winder im Strafraum geworfen — Elfmeter durch Better 2:1. Zwei Minuten später stankte Winder — Kopfball des Winteler Verteidigers wunderhüben in eigene Gehäuse — 3:1. Wieder drei Minuten danach Better-Schuß auf Rechtsflanke 4:1. In der 67. Minute Straßhof-Schuß von der 16-Meter-Grenze aus 5:1. Und endlich in der 76. Minute trat Winder eine Ecke direkt ins Netz. Eshorn konnte dem Ball nur noch vollends entdrücken — 6:1. — Einen 4:1-Sieg erlitt die VfR-1902-Rekord an der Straßfurter Str. gegen die SpVgg. Kell. 2:1 siegte die 3. Garnitur gegen SK. Erbenheim (2. H.).

weiterhin die Führung behaupten. Emsbüttel hat mit dem 6:1 in Wülfel gegen Bönitz Ansehlichkeit gefunden.

Im Gau Westfalen hat die Schaffe 1904 die Meisterschaft heute schon so gut wie sicher. Die Knappen erledigten in ihrem vierten Spiel den SK. Erbe 1908 mit 3:0 und sind nun schon auf dem 4. Platz vorgerückt, während der SK. Rottbäumen mit dem 3:1 gegen Borussia Dortmund jetzt die Führung übernommen hat.

Im Gau Rieberstein bleiben Fortuna Düsseldorf und VfR. Bernath die Favoriten. Die beiden Rivalen trugen klare Siege davon, besonders Bernath wartete mit dem 7:1 über Hamborn 1907 mit einer großen Leistung auf. Fortuna hat in Ebersfeld mit 2:0 das bessere Ende für sich und steht nun wieder an der Spitze vor Rotweih Oberhausen.

Im Gau am Mittelrhein ist Germania Wülfelen in dem Zweikampf mit VfR. Köln etwas zurückgefallen, da es für den Neuling in Andernach nur zu einem 2:2 reichte. Der Kölner VfR. schlägt Güt 1907 mit 2:0 und liegt ebenfalls noch gut im Wettbewerb.

Opel Küsselsheim auf dem Weg zur Meisterschaft.

Beitrag Rheinheßen: SpB. Opel Küsselsheim — SK. Korbheim 2:1. 1. HSV. 1905 Mainz — Victoria Waldhof 1:0. SpB. Fildersheim — SpVgg. Wambach 1:0. Germania Ostfeld — VfR. 1908 Gießenheim 1:0. VfR. Unterliederbach — SpVgg. Weisenau 3:2. Tura Kassel — Hassia Bingen 0:0.

1. Opel Küsselsheim	11	9	2	—	46:20
2. SK. Korbheim	11	8	—	3	19:16
3. Victoria Waldhof	11	7	1	3	26:9

Tabellenführer in Gruppe Riedmain: Reichsbahn/Rotweih Frankfurt (16:3) vor Germania Ried (15:7); Südmain: VfR. Neu-Neuburg (17:3) vor SK. Offenbach (16:6); Südhessen: VfR. Darmstadt (16:4) vor VfR. Egelbach (15:7).

Auf der Tagung der FFB in Frankfurt.

unter dem Vorsitz von Präsident Rimey-Frankreich, der Vizepräsidenten Seehraen-Belgien und Mauro-Italien, ferner Dr. Baumens-Deutschland, Fischer-Ungarn, Peltsch-Schweiz, sowie Generalsekretär Dr. Schröder, wurde die Fußballweltmeisterschaft 1938 in Paris vergeben. Von dem Austritt Perus aus dem Weltverband wurde Kenntnis genommen, der Verband von El Salvador wird aufgenommen. Weiter besaßte sich die Tagung mit der Suspension und Requalifikation von Spielern. Ferner hielt die internationale Regelkommission eine Besprechung ab, über deren Ergebnis noch nichts bekannt wurde.

Grog in Fahrt!

Die Riders hatten erstmals wieder ihren linken Flügel Hildner/Cherbidel zur Verfügung, im Mittellauf konnte sich Uhl mehr als im Angriff zur Geltung bringen, und der Erfahrmann Deder auf halbrechts führte sich recht gut ein. Vor allem aber zeigte die Elf vorzügliches Zusammenwirken, sie wußten nach den ersten Erfolgen noch über sich hinaus und schmiedeten zulehens den Widerstand der Gäste. Gegen eine Ridersmannschaft in solcher Form waren die Biebricher machtlos, aber auch hohe Favoriten hätten bei der Spielleitung des Gastgeber auf Kleinigkeiten scheitern können. Nachdem Sand den Torreigen eröffnet hatte und nach ihm Deder zu Wort kam, lagen bei der Pause die Mit-Wiesbadener schon mit fünf Treffern in Front. Zwei weitere Erfolge reisten nach Seitenwechsel, ehe die Grünen schließlich durch den Rechtsaußen, der einen dem Torhüter entgleitenden Ball eindros, zum Ehrentreffer kamen. Aber die Riders hielten noch ein achtlos Tor und vergaben sogar kurz vor Schluß einen Handelfmeter. Am dem reichen Torbogen war die gefürchtete Sturm beteiligt. SK. 1919 mußte noch auf die Benützung aus den Reihen der hier garnisonierenden Soldaten verzichten. Er verlor nach dem Halbzeit durch Herausstellung wegen einer nicht sehr schlimmen Entgleisung, während das Spiel doch allgemein schön und fair ausgetragen wurde und die Gäste auch die hohe Niederlage mit Anstand hinnahmen.

Auch Waldtr. H. H. H. überlegen.

Den Gästen aus Östlich war der SK. Waldtr. H. H. H. unbedingt weit voraus. In den Reihen der Elf standen zwei Soldaten, der Tormann, der allerdings wenig dazu kam, sein Können zu zeigen, und der Mittelstürmer Fisch. Nach kurzem Drängen der Stricker rissen die Einheimischen die Führung an sich, hielten sie länger Zeit den Reiben, aber die gute Halbtoreitigkeit wußte zunächst ihr Tor reinzubringen. Erst ein Straßhof-Büßels ergab durch den von Giebel unterstützten Fisch den Führungstreffer, dem ein Straßhof-Büßels folgte, den Funf geschick zwischen vielen Beinen hindurch ins Tor beförderte. Nach der Pause vergab Giebel einen Handelfmeter, ein weiterer Elfmeter führte durch Büßel zum 3. Tor. Die Stricker gaben sich noch nicht geflagen, ihr Mittelstürmer Steinheimer schoß wuchtig ein. Wieder verwandelt Büßels einen Handelfmeter, aber Stricks Juchenspurt baunerte an, und auf Vorlage des Linksaußen erzielte der halbrechte Moos den zweiten Gegentreffer. Doch fast unmittelbar wurde durch Giebel der frühere Korpsung wiederberechtigt. Ein Halbtoreitiger mußte wegen Schieberschuldigkeit vom Feld. Waldtr. H. H. H. gewann verdient durch größere Einheitslichkeit der Mannschaft, von den Gästen gefeiert der sahe Einlag.

Sportfreunde lassen nicht loder.

Sie hatten ungeschickt und karmten mit Groß. Weidner, Schwiebring, Krebs, Dingelbein. Und zwar mit Erfolg, wenn auch Schwiebring diesmal nicht den Erwartungen entsprach und anschließend doch noch zu jung ist, um auf die

Auch Handball-Tabellenführer haben es schwer.

Schwanheims erste Niederlage.

Gau Südwest:

VfR. Darmstadt — Ingoberta St. Ingbert 13:5.
1. Sp. H. H. H. — VfR. Schwanheim 6:5.

Der letzte November-Sonntag brachte in den Handball-Gauklassen von Südbad ein Reihe von recht überraschenden Ergebnissen. Eine Reihe von Tabellenführern und anderen Mannschaften der Spitzengruppen erlitten Punktverluste, während Mannschaften der unteren „Jone“ zu überraschenden Erfolgen kamen. In W. B. d. a. vor der Tab. Reich ein Spiel, in S. a. z. trat der 1. VfR. Rürnberg den 1. Platz an den VfR. Mühlhausen ab, und in Heßen verlor der führende Gaumeister, Kurheßen Kassel, seinen ersten Punkt.

Dauer den so wichtigen Mittelstürmerposten versehen zu können. Aber Groß schlug ein und Dingelbein auf den anderen Flügel lieierte sogar ein ganz vorzügliches Spiel. Der starke kampfereiche Einlag und die wieder sehr handliche Schlußmannschaft waren für den Endlich ausfallgebehr, allerdings auch unbedingt notwendig. Denn die Sonnenberger Gäste gaben sich nach heftiger Gegenwehr erst mit dem Schlußpfiff geschlagen und hatten vor allem in dem Verteidiger Schneider und dem Linksaußen End besonders erfolgreiche Kräfte, die den Einheimischen oft das Leben sauer machten. Groß verhalf der Bleichl zum Führungstreffer. Krebs ließ nach Wiederbeginn den 2. Treffer folgen, und als die Gäste durch End auf 1:2 herangekommen waren, gab Dingelbeins Schlußtreffer den für den günstigen Spielverlauf entscheidenden Ausschlag. Ein Reisergebnis brachten die Reisergebnisse zustande: mit 7:6(!) nahmen die Sonnenberger den Sieg mit nach Hause.

Hart umstritten

waren die Punkte in Schierstein, wo der Gastgeber unter Einlag seiner ganzen Kraft der SpVgg. Kassel einen Punkt abtrotzte. Vor Jahresfrist noch hätte man den Vereingierten in Schierstein keine Chance eingeräumt. Heute steht es anders. Während die SpVgg. einen nicht zu den kennenden Aufschwung zu verzeichnen hat, ist das Mannschaftsgefüge der Schwarzweissen durch das unbedingte Abschwächen eines Groß. Punt, Pifer 1, Pifer 11, P. B. so wie durch das durch Krankheit bzw. berufliche Veränderung bedingte Fehlen von Schröder 1, Henrich und Jünker, noch kommen auseinandergerissen. Angehts dieser Tatsache ist das Abschwächen der Schwarzweissen als ein Erfolg zu werten, zumal die Gäste ein vorzügliches Angriffsspiel zeigten, dem jedoch im entscheidenden Moment der frörende Ansehlichkeit fehlte, während auf der Gegenseite der hart verjüngte Angriff nicht die nötige Durchschlagskraft aufbrachte. Doch es diesmal nicht an dem guten Willen fehlte, bereits schon die schnelle Eröffnung der Bleichl, die bereits in der 9. Minute im Anschluß an ein Gedränge durch Stroch in Führung ging, um auch des weiteren vorerst tonangebend zu bleiben. Allmählich aber kamen auch die Gäste in Fahrt und erreichten auch in der 23. Minute den alleinigen, vermeidbaren Ausgleich. Nach der Pause waren zunächst die Gäste tonangebend, fielen jedoch gegen Spielende merklich ab und haben lediglich ihrem aufmerksamem Schlußmann, sowie ihrem Strategen Küßer die Behauptung des eines Vortrefflichen zu verdanken. Während bei den Gästen nach Hoffingem angenehm auftrat, konnte auf der Gegenseite besonders Strubel als Mittelstürker gefallen. Der gefürchtete Nachwuchs hat sich im allgemeinen tapfer geschlagen, obwohl es ihm an Routine fehlt. — Das Spiel der Rezerren endete mit 3:1 für Schierstein.

Germania Rüdeshelm nicht zu stoppen.

Kreisklasse II:

Post-SK. Wiesbaden — SK. Niederrhein 4:1 (2:0).
Germania Rüdeshelm — SpVgg. Frauenstein 3:1 (0:0).
VfR. Kuroch — VfR. Riedrich kamplos für Kuroch.

Auch die SpVgg. Frauenstein hatte gegen den mächtig nach der Spitze drängenden Rüdeshelmer Konkurrenten das Nachsehen und behielt mit 7 Verluftpunkten nur noch verhältnismäßig wenig Chancen, noch einmal in den internen Meisterschaftswettbewerb einzufallen zu können. Der Rüdeshelmer Siegeslauf ist wirklich zu überraschend gekommen und hat bereits die ganze Tabelle auf den Kopf gestellt. Praktisch sind die Rheingauer, die noch keinen einzigen Verluftpunkt, dagegen ein lebendiges Torverhältnis aufzuweisen haben, bereits heute schon Spitzentreiter. Nur ein einziger Punkt trennt sie vom Ersten, der bereits 4 Spiele mehr ausgetragen hat. Von den Groß-Wiesbadener Vereinen Reht jetzt der VfR. Biebrich relativ am besten. — Post-SK, der endlich wieder einen Punktfolge melden kann, nahm eine kleine Positionsbesserung vor. Beim VfR. Kuroch Meist alles beim alten, denn VfR. Riedrich trat wiederum nicht an, jedoch sich bei der bereits einmal getroffenen Punktverteilung nichts ändert. Anfar bleibt nur, warum die Riedricher auch diesmal nicht erschienen. Man sollte sich doch vor der reichlich spät eingereichten und befürworteten Anmeldung überlegen, ob man wirklich in der Lage ist, die Punktspiele durchzuführen.

Die Torentscheidung.

Auf dem Sportplatz Rheinallee in Rüdeshelm brachte sich Germania erneut zur Geltung und landete vor zahlreichem Publikum gegen den Tabellenführer einen verdienten Sieg. SpVgg. Frauenstein, die durch ein gutes Zielspiel aufstell, widerstand bis zur Pause mit 0:0. Dann allerdings kam Rüdeshelm erst richtig zur Entfaltung und nach einem frühen Durchstoß fiel das erste Tor, dem bald darauf ein weiterer Treffer folgte. Mit 3:0 fand der meist Germanioselbst bei der Angriff führte, und diese Zeit musterzügliches Kombinationspiel vor — und erst im Endspurt gelang den Gästen der verdiente Ehrentreffer. Ein bis zur letzten Minute spannendes Spiel.

Endlich die Post!

Die Postparties kamen zu dem erwarteten Heimweg, aber auch Niederrhein hinterließ keinen schlechten Eindruck, und das Ergebnis ist dem Spielverlauf nach für die Hiesigen schmeichelhaft. Der Gast war von Schuppek verfolgt, er ließ sich durch die ersten Erfolge der Roten und insbesondere den zum zweiten Tor für Post führenden Elfmetertraffito entmutigen. Erst als die Post mit vier Treffern in Führung lag, gelang Niederrhein durch Elfmeter das Ehrentor. An den Erfolgen der Wiesbadener war ihr Halbtürer Baumgard vornehmlich beteiligt.

Ferner: SpVgg. Kassel (15:5) — Sportvereine (15:5) 1:0.

Im Gau Südwest mußte der VfR. Schwanheim am Sonntag seine erste Niederlage in Kauf nehmen. In H. H. H. war noch letzten leicht zu gewinnen, doch hatte in diesem Jahre die Wäßer Mannschaft auch auf eigenem Gelände manchen Punkt opfern müssen, und so rechnete man auch damit, daß der als einziger Verein der Gauiga noch ungechlagene VfR. Schwanheim ebenfalls als Sieger heimkehren würde, in einem meist verteilten Spiele, das fast immer die Einheimischen in Führung lag, regten diese mit 6:5 (4:2). Der Gaumeister VfR. Darmstadt kommt immer besser ins Spiel. Diesmal wurde Ingoberta St. Ingbert in Darmstadt mit 13:5 (9:3) klar und hoch geschlagen.

In der Tabelle sind die Darmstädter jetzt auf den 5. Platz vorgerückt. Pfalz Ludwigshafen führt mit 13:3 Punkten vor Schwanheim (12:4), Fernsheim (10:6).

Germania Pfanzelt (8:8) und MSB. Darmstadt mit 7:7 Punkten. Ohne Sieg ist immer noch Ingeborg St. Ingbert mit 2:12 Punkten Leiter.

„Der Wechsel allein ist das Beständige.“

Bezirksklasse, Staffel 6 (Wiesbaden):

Table with 2 columns: Team Name and Points. Includes SV Wiesbaden, Polizei-SV, Tu. 1846 Biebrich, and Tu. 1846 Kassel.

Selten können die Platzhirsche so leicht Sieger werden wie können sie diesmal — alle Voraussetzungen sprachen für sie — und letzten hatten sie so schwer zu kämpfen wie gestern. Geringe Unterfrische, zweimal drei Tore, einmal nur eins, und einmal gar nur ein Unentschieden, zeugen von dem hartnäckigen Widerstand der Schwächeren.

Table with 2 columns: Rank, Team Name, and Points. Lists teams like SV Wiesbaden, Tu. 1846 Biebrich, and Polizei-SV.

Gerade noch an der Niederlage vorbei!

Viel fehlte nicht und Sportvereins Nimbus der Unbesiegbareit in der Bezirksklasse war dahin. Sei Halbzeit war er mit 2:3 geschnitten, 10 Minuten vor Schluss hieß es noch 4:3! Rühmlich stand der Kampf unentschieden, dreimal war die Führung vorne und dreimal der SVSK. Kern behielt seinen Platz, durch den Wechsel nach im Mittelfeld hat es Veränderungen gegeben. Kassel ist vorgerückt, die Post ist zurückgefallen, und schließlich ist Eintracht mit ihren Abstiegssorgen nicht mehr allein, der MSB teilt sie nun mit ihr; er konnte in Kassel keinen Boden gewinnen.

Weltreisende — Clowns — Philosophen.

Aus dem Leben der drei weltberühmtesten italienischen Clowns, Trio Jachini.

Es ist ganz gleich, in welcher Landessprache man sie anredet, immer bekommt man die Antwort in derselben Sprache. Oder man braucht nur mit dem Finger auf irgend eine Großstadt der Weltkarte zu tippen, und sofort beginnen die Brüder von dieser Stadt zu erzählen, ob die Menschen dort gern lachen oder schmerzlich sind, mit welchem Zirkus sie dort waren, ob man sie gefeiert hat usw.

Für sie gibt es überhaupt nur einen Inbegriff alles Strebens, nur ein Wort, um das sich ihr funkturbuntes



(Archiv, M.)

Leben dreht: Berühmtheit! Als vor zehn Jahren in einem Zirkus in Malta sich zum ersten Male ein Artist lebend aus einer Kanone schießen ließ (eine Kieselentation für die Zirkuswelt) waren die Duhend, in alle

ist in allen Ehren unterlegen, als ebenbürtiger Gegner, in einem Kampf voll Leben, Handlung und Spannung, der die zahlreichen Zuschauer begeisterte.

Zu früh gelobt.

Das war nicht der Polizei-SV, der gegen den SV 1919 Biebrich im Kasser gemann. Wohl war es die gleiche Mannschaft, aber von dem frühlichen Kampfsitz und dem frischen Schwung am vorigen Sonntag war diesmal nichts zu bemerken. Nehmen wir Gefasch aus, der mit hohem Stils stets Herr der Lage blieb, und allenfalls auch noch Führer, der Rest hand weit unter seiner genöthigten Form, und dementsprechend war die Mannschaftsleistung nicht befriedigend. Ausgesprochenes Innenpiel erleichtert: der gewöhnlich übertragene Eintracht-Defensiv die Abwehr. Eintracht übertraf auf angenehme Weise. Ihre Leistung verdient um so mehr Anerkennung, als sie (mit ausschließlicher „eigener Kräfte“) zuzugebracht wurde. Von ihren Soldaten war diesmal nur der Torwart Schärer dabei, der sich als ein recht zuverlässiger Käufler erwies. Die Feldspieler waren ohne Ausnahme sehr eifrig und erheblich schneller als die Polisten. Als Mittelführer tat sich Georg Lehner hervor. Der beste Teil war der Sturm, obwohl sich Geipel und Friedrich mit ihren bandorgierten Kuten nicht so einleiten konnten, wie sie wollten. Auf jeden Fall verliefen die roten Angriffe vielseitiger als die grünen. Zweimal lag Eintracht in Führung, beide Male durch Geipel; zunächst gleich zu Beginn, und dann noch einmal, nachdem Jammerschied mit Strafstoß die Isuvision durch die grünen Halbblüher entstanden: 2:1-Vorteile aufgehoben hatte. Sie zur Pause hatte Kopf mit Strafstoß 3:3 erreicht, und als er dann gegen Mitte der zweiten Hälfte mit Feiler in rascher Folge auf 5:3 davongezogen war, lösten die Entschreibung zu Gunsten der Polizei gefallen zu sein. Aber ein Strafstoß Jammerschieds und ein weiterer Treffer Geipels führten Eintracht wieder heran. Sie darf stolz sein auf diesen unerwarteten Erfolg.

Weltteile zerstreuten Jachini-Geschwister sehr zufrieden: der berühmte Artist war ein — Jachini.

21 Geschwister und alle Kräfte.

Seit mehr als 100 Jahren sind die Jachini Artisten. Weltberühmte Lust- und Springnummern haben sie dem internationalen Varietis gelehrt. Einer dieser berühmtesten Lustakrobaten war Amadeo Jachini, der Vater der drei Clowns. Und damit der Name der Jachini nicht aussterbe, schenkte ihm seine Frau 21 Kinder, die sie ihm alle lebend gebar, obwohl sie dazu noch täglich als Fängerin am Trapez hoch oben in der Zirkusstapel mitarbeiten mußte. Alle 21 Kinder wurden Artisten!

Die unbefriedbar erfolgreichsten unter ihnen sind die Clowns, Amadeo, Pietro und Ferruccio. Jachinare sind sie als Attraktion mit den größten amerikanischen, englischen und indischen Zirkussen gereist, und zahlreiche Goldmünzen, die sie von verdienstlichen Herrscherhäusern zum Geschenk erhielten, zeugen von ihrer Beliebtheit.

Philosophie des Lachens.

Man kann verstehen, daß viele Fachleute und Publikum sich den Kopf über das Geheimnis des Erfolges der drei zerbrochen haben. Sie sind nicht Musik-Clowns in dem uns bekannten Sinne. Sie verzichten auch auf technische Tricks, um die Zuschauer lachen zu machen. Sie sind eben nur komisch, Urtypen der Clownerie, über deren Anfnahm auch der ernste Mensch das betretende Kinderlachen seiner Jugend wieder lernt.

Aber darin gerade dürfte das Geheimnis ihres Erfolges liegen, daß selbst ihr größter Unstimm nicht die Parodie auf irgend einen Sinn darstellt und ihre erschütternde Komik nicht irgend eine verkannte Tragik zum Motiv hat. Wer z. B. im Zuschauerraum läme auf dem Gedanken, daß die lachbar zerlumpte Figur, auf die Amadeo auf die Bühne kommt, im wirklichen Leben tatsächlich existiert und zwar unter den Bräuden von Paris, wo der große Clown sie photographierte und allabendlich in Paris eine Sensation war und damals ihnen die Presse den Namen gab, den sie bis heute in allen Ländern beibehalten haben: die Philosophen des Lachens.

Ein guter Start

verhalf dem Tu. 1846 Biebrich zu einem Sieg über den Post-SV Wiesbaden, denn, nachdem die Biebricher innerhalb der ersten zehn Minuten 3 Tore vorgelegt hatten, konnten ihnen die Wiesbadener die Waage halten. Den Hauptanteil daran hat die bewegliche Käuflerreihe. Nach der ersten Überumpelung war bei den Gästen nicht mehr so leicht durchzukommen. Die Biebricher Stürmer wurden fortan im Schützen hart behindert und verließen daher nun meist ihr Ziel. Aber auch die Post drängte ihnen nicht durch, obwohl in der grünen Käuflerreihe für Klein-schmidt ein Erlasmann stand. Mehr als zwei Strafwürfe, die Engel gelangen, waren nicht in Zähler unzulässig. Bei 3:0 glühte der erste und nach dem 4. Verlust der zweite, so daß es mit 4:2 in die Pause ging. Nach dem Wechsel fiel nur noch ein Tor für Biebrich, das kein Erstgole dem rechten Flügel Graulich/Rath und dem Halbbluten Jammert verdankt.

Bergebliche Mitteilungen

machte der MSB in Kassel, um an die Mittelgruppe heranzukommen. Zwei Treffer des Halbbluten und einer des Halbbluten brachten die Einheimischen bald in Front. Mit einem Strafwurf und einem Feldtor schafften sich die Wiesbadener näher, auch einen weiteren Gegentreffer konnten sie erwidern, so daß es mit 3:1 noch ganz aussehensreich für sie in die Pause ging. Im zweiten Teil wurden sie jedoch, obwohl sie im Feldspiel sehr noch besser waren als vor dem Wechsel, auf 8:3 zurückgefallen, ehe sie kurz vor Schluss mit zwei Toren aufeinanderfolgenden Schüssen aus der Mitte und von halblinks das Ergebnis noch recht anständig gestalten konnten.

Reichsdeutsche Feststiege gab es bei den international ausgeschriebenen Meisterschaften der Steiermark in Graz. Julius Eiseneder-Franz und Ludwig Hof-Ofenbach holten sich den Titel im Florettfechten.

Bekanntmachung.

Zahlung von Steuern und Abgaben.

An die Städtischen Steuerstellen. Bis 5. Dezember: Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern im November einzubehalten war. Bis 10. Dezember: Getränke- und Biersteuer für November. Bis 15. Dezember: Staatliche Steuer von Grundvermögen, Hauszinssteuer, der bürgerliche Zuschlag zur Grundvermögensteuer, die Gebühren für Müllabfuhr sowie die Kosten für Sonderangehörigkeit für November. An die Schulgeldstelle (Friedrichstraße 20): Bis 10. Dezember: Schulgeld für die städtischen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels- und Handwerker Schulen für Dezember. Städtische Steuerstelle.

Der Rundfunk.

Dienstag, 1. Dezember 1936.

- Reichslieder Frankfurt 251/195. 8.00 Choral, Morgenprogramm, Gemächel. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wollstrand. 8.05 Wetter. 8.10 Gemächel. 8.30 Werkkonzert. 9.30 Frühliche Morgenmusik. 10.00 Schulfunk. 11.45 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Landfunk. 11.45 Gesangsabend. 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Musik von Bivaldi, Mozart, Beethoven. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Das deutsche Lied. 16.00 Vom Rhein der Wein. 17.30 Der gute Ton! 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Wir Bergleute! 19.30 Kampf dem Verderb. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Schöne Melodien.

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter, und Sportbericht. Nachrichten der DLR. 22.30 Unterhaltungs- und Volksmusik. 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandbilder 1971/191.

- 6.00 Gedenkspiel, Morgenfunk, Wetter. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 10.00 Deutsches Volkstum. 10.30 Frühliche Kindergarten. 11.15 Deutscher Seemannsbericht. 11.30 Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00 Musik zum Mittag. 13.45 Neue Nachrichten. 14.00 Allerteil — von zwei bis drei! 15.00 Wetter, Börse, Programm. 15.15 Melodien aus dem Süden. 15.45 Kraftstoff über Deutschland. 16.00 Musik zum Nachmittag. 16.50 „Der Heiratswunder“. 18.00 Österreichische Volkslieder. 18.20 Politische Meinungsaussagen. 18.40 Zwischenprogramm. 19.00 Menschen schaffen Vierbedröße. 19.45 Deutschlandtag. 19.55 Die Ahnenliste. 20.00 Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10 Nord und Süd bitten um Tanz! 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seemannsbericht. 23.00 Himmlische Klänge.

Deutsches Theater.

- Montag, 30. Nov.: „Der Gau“. Schauspiel von H. Ibsen. In freier Übertragung für die deutsche Bühne bearbeitet von Dietrich Eckart. Musik von E. Grieg. Käfer Stammreihe. Anfang 19 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Dienstag, 1. Dez.: In neuer Inszenierung: „Ede“. Eine Komödie des Lebens in 2 Akten von H. Schöndert. Stammreihe A (12. Vorstellung). Anfang 19 Uhr. Ende bis 23 Uhr. Mittwoch, 2. Dez.: „Hänel und Gretel“. Märchenoper in 3 Akten. Musik von Engelbert Humperdinck. Hierauf: „Die Puppenrei“. Ballett-Pantomime in 1 Akt von Josef Bayer. Stammreihe D (12. Vorstellung). Anfang 19 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Residenz-Theater.

- Montag, 30. Nov.: „Marguerite“. 3. Lustspiel in 3 Akten von Fritz Schaefer. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Dienstag, 1. Dez.: Gattinregierung Dr. Carl Hagemann: „Ein idealer Gatte“. Komödie in 4 Akten von Oscar Wilde. Bearbeitung von Carl Hagemann. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Mittwoch, 2. Dez.: Dr. med. Hies Prätorius“. Eine Geschichte in 6 Akten ohne Politik nach alten, aber guten Motiven von Kurt Geß. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

- Dienstag, 1. Dez., 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt. Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle. Mittwoch, 2. Dez., 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen.

Kuphaus-Konzerte.

- Montag, 30. Nov., 20 Uhr: Kleiner Saal: Kammermusikabend, ausgeführt von der Vereinigung „Alte Kammermusik Rindchen“: Rabe Hede-Jenke. Sopran: Sentio Bergman, Violin: Eleanor Dan, Viola da Gamba: Paul Klemmer, Fide: Werner Dommers, Cembalo: (Dauer- und Kurarten gültig). Dienstag, 1. Dez., 14.30 Uhr: Gesellschaftsbesprechung nach dem Waldhaus. 16 Uhr: Kleiner Saal: Kaffeekonzert (Kammerkonzert). Leitung: Kammermusiker Willy Reich. (Dauer- und Kurarten gültig). 20 Uhr: Konzert. Leitung: August Bogt. (Dauer- und Kurarten gültig). Mittwoch, 2. Dez., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker Ernst Schell. (Dauer- und Kurarten gültig). 18.30 Uhr: Im Weinloal: Tanzee. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Kleiner Saal: „Aus der Wertarbeit Wiesbadener Musikgeschichte“. 21 Uhr: Im Weinloal: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

